

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtagsblatt Riesa.  
Jahrgang Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedtort: Leipzig 21864.  
Bürostraße Riesa Nr. 52.

Nr. 19.

Montag, 24. Januar 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranmeldung, monatlich 4.— Mark ohne Zusatzgewicht, vor Abzugung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Schuld für das Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 45 min breite, 1 m hohe Grundschultafel (7 Säulen) 1.10 Mark, Ortspreis L.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Auftrag groß, Zugangs- und Erfüllungsort: Riesa. Umwälziger Auftrag erlaubt, wenn der Betrag verfüllt durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber im Interesse der Druckerei, der Dienstleister oder der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Reklamation: Leiter Druckerei: Leiter Druckerei: Wilhelm Ditsch, Riesa. Verantwortlich für Reklamation: Leiter Druckerei: Leiter Druckerei: Wilhelm Ditsch, Riesa.

## Bekanntmachung.

Nachstehend wird die Ordnung der Einigungsstelle bei der Amtshauptmannschaft in der Fassung bekanntgemacht, die sich aus den Nachträgen vom 18. November 1920 und 20. Dezember 1920 ergibt.

Großenhain, am 22. Januar 1921.

159 a CL

Die Amtshauptmannschaft.

Ordnung für die Einigungsstelle bei der Amtshauptmannschaft Großenhain.

§ 1. Von der Amtshauptmannschaft Großenhain ist für den Bezirk mit Ausnahme der Städte Großenhain und Riesa auf Grund von § 11 Abs. 1 der Bekanntmachung zum Ende der Miete vom 23. September 1918 zur Erfüllung der dort in den §§ 2—5 bezeichneten Aufgaben eine Einigungsstelle errichtet worden.

§ 2. Die Einigungsstelle ist zuständig ohne Rücksicht auf den Betrag des Mietzinses, zwei Bevölkerungen.

Für den Vorstehenden werden zwei und für jeden Bevölkerer ein Stellvertreter ernannt. Der Vorstehende und dessen Stellvertreter müssen zum Richteramt oder höherem Verwaltungsdienste befähigt sein.

Der eine Bevölkerer und dessen Stellvertreter müssen dem Kreise des Haushalters, der andere und dessen Stellvertreter dem der Mieter angehören. Als Bevölkerer und Stellvertreter solcher sollen aber nicht Personen gewählt werden, die zum Richteramt oder höherem Verwaltungsdienste befähigt sind. Bevölkerer und deren Stellvertreter müssen das 30. Lebensjahr vollendet haben, dürfen in dem ihrer Ernennung vorausgegangenen Jahre weder für sich noch für ihre Familie aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung bezo gen haben und müssen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain mindestens 2 Jahre wohnen. Wer zum Amte eines Schöffen unfähig ist, kann nicht als Bevölkerer des Einigungsamtes berufen werden.

§ 3. Der Einigungsstelle wird ein Schriftführer mit 2 Stellvertretern beigegeben.

§ 4. Den Vorstehenden, die Bevölkerer und den Schriftführer für die einzelnen Sitzungen bestimmt die Amtshauptmannschaft. Sie bestimmt auch, ob den Bevölkerern und dem Schriftführer eine Vergütung zu zahlen ist und in welcher Höhe.

§ 5. Hält die Einigungsstelle eine Sitzung außerhalb von Großenhain ab, so kann der Vorstehende auch einen bei der Gemeindebehörde des Tagungsortes angestellten Beamten als Schriftführer ausleihen.

§ 6. Die Bevölkerer und deren Stellvertreter werden von der Amtshauptmannschaft aus den Listen gewählt, die näher bestimmte Gemeinden des Bezirks durch ihre Gemeindevertretungen aufstellen und bei der Amtshauptmannschaft einreichen. Diese bestimmt die Gemeinden und die Zahl der Personen, die von jeder einzelnen Gemeinde zu Bevölkerern und Stellvertretern vorgeschlagen werden sollen. Gemeinden wird anheimgegeben, die etwa auf dem Gebiete des Wohnungswesens täglichen örtlichen Vereine (Hausbesitzer, Mieter) zu hören, bevor sie Personen als Bevölkerer des Einigungsamtes vorschlagen.

In jedem der drei Amtsgerichtsbezirke muss ein Vertreter der Hausbesitzer und der Stellvertreter desselben Verteilung einer landwirtschaftlichen Betriebs sein. Diese Bevölkerer haben in allen Sachen einzutreten, die die Beschlagsnahme von Räumen in landwirtschaftlichen Betrieben betreffen.

Die Amtsdauer der Bevölkerer und des Stellvertreters derselben ist zweijährig, jedoch mit der Wahlperiode, das jeweils nur die Hälfte der Gewählten auszuweichen hat. Die Wahlperiode läuft ertüglich am 31. Dezember 1920 ab. Es haben sodann die Hälfte der Gewählten auszuweichen. Soweit die Benannten nicht bereits wegen Krankheit oder aus anderen Ursachen ausgeschieden sind, werden die Ausscheidenden durch das Los bestimmt. Die Auslösung erfolgt bei der Amtshauptmannschaft. Die Gemeindesvertretungen, welche die Bevölkerer und Stellvertreter der Amtshauptmannschaft benannt haben, nehmen die Erstwahlen vor. Die Amtsdauer der im Jahre 1918 gewählten und nach vorstehenden Bestimmungen im Jahre 1921 noch in Tätigkeit gebliebenen Bevölkerer und Stellvertreter endet am 31. Dezember 1921.

§ 7. Das Amt der Bevölkerer ist ein Ehrenamt und kann nur aus den gleichen Gründen abgelehnt werden, die zur Ablehnung eines unbedachten Gemeindeamtes berechtigen.

§ 8. Bevölkerer, die sich ohne genügende Entschuldigung nicht rechtzeitig zu den Sitzungen einfinden, oder ihren Pflichten in anderer Weise entsagen, sind zu einer Verurteilung bis zu 300 Mark und in die durch ihr Ausbleiben verursachten Kosten zu verurteilt. Diese Verurteilung wird vom Vorstehenden ausgesprochen. Erfolgt nachträglich genügende Entschuldigung, so kann die Verurteilung ganz oder teilweise zurückgenommen werden.

Gegen diese Entscheidungen findet Beschwerde an die Kreishauptmannschaft statt.

§ 9. Die Parteien dürfen sich vertreten lassen und mit einem Beistand erscheinen. Die Einigungsstelle kann aber das persönliche Erscheinen einer Partei oder beider Parteien anordnen.

Vertreter oder Beistände, die ohne Rechtsanwälte zu sein, das mündliche Verhandeln vor Gericht oder das Vertreten von Parteien geschäftsmäßig betreiben, können zurückgewiesen werden.

§ 10. Jede Partei hat die Kosten ihres Vertreters oder Beistandes in jedem Falle selbst zu tragen.

§ 11. Die Verhandlungssprache ist deutsch.

§ 12. Das Verfahren ist gebührenfrei. Die Einigungsstelle bestimmt, wer die haren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

§ 13. Für die Sitzungspolizei sind die §§ 177 und 184 des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechend anzuwenden. Über die Beschwerde entscheidet die Kreishauptmannschaft.

§ 14. Die Verhandlungen finden am Sitz der Amtshauptmannschaft statt, können aber nach dem Ermeessen des Vorstehenden auch an einem anderen Orte innerhalb des Bezirks abgehalten werden.

§ 15. Die Einigungsstelle trifft am 1. Dezember 1918 in Wirklichkeit. Den Zeitpunkt ihrer Aufhebung bestimmt die Amtshauptmannschaft.

§ 16. Für das Verfahren gilt die Anordnung des Reichskanzlers vom 28. September 1918.

Großenhain, am 30. Dezember 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Saatkarten betr.

Die Anträge von Saatguthändlern auferteilung von Saatkarten sind künftig nicht mehr an die Kreishauptmannschaft, sondern an den Vertrauensmann der Reichsgesetzestelle eingereicht.

Herrn Franz Wennewitz in Frankenberg/Sa.

Großenhain, am 20. Januar 1921.

128 o.I. Der Kommunalverband.

Buder zum Verbrauch am jüdischen Osterfest 1921.

Um den ethnisch lebenden Juden den Verbrauch von Buder, der nach den für das Osterfest geltenden Religionsbestimmungen hergestellt ist, zu ermöglichen, hat die Reichsregierung auch für das jüdische Osterfest 1921 besondere Anordnungen getroffen, die von Interessenten beim Kommunalverband zu erläutern sind.

Siedel wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die für diese Zwecke bestmöglichen Verbrauchsmaßnahmen getroffen werden.

Großenhain, am 22. Januar 1921.

161 a III. Der Kommunalverband.

Zu der Gemeindesteuerordnung für die Stadt Riesa vom 20. September 1915 ist von den städtischen Kollegien ein VI. und VII. Nachtrag aufgestellt worden. Die Kreis-Amtshauptmannschaft mit dem Kreisausschuss hat hieran die Genehmigung erteilt.

Wir geben nachstehend den Wortlaut dieser Bestimmungen bekannt.

Nach Feststellung werden Trübsätze dieser Nachträge gegen Erfüllung der Kosten in unserer Steuerkasse abgegeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Januar 1921.

Vg.

VI. Nachtrag

zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Riesa vom 20. September 1915.

In Abteilung A werden folgende Änderungen vorgenommen:

Abschnitt A — Einkommensteuer — fällt künftig weg.

B — Die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert.

§ 11 erhält künftig folgende Fassung:

In der Stadtgemeinde Riesa wird eine Grundsteuer nach dem gewissen Wert des Grundstückes erhoben. Sie beträgt 10 vom Tausend des Grundstückswertes.

C. Hundesteuer.

Punkt 1.

§ 24 erhält künftig folgende Fassung:

§ 24.

Für jeden in der Gemeinde gehaltenen Hund ohne Unterschied des Geschlechts ist eine jährliche Steuer von 75 M. zu zahlen. Wenn innerhalb eines Haushaltes gleichwohl, wie von dessen Vorstand oder seinen Angehörigen oder Bedienten mehrere Hunde gehalten werden, so beträgt die Steuer für den zweiten Hund 100 M., für den 3. und jeden weiteren Hund 150 M.

Der Steuer unterliegen alle Hunde, die am 10. April, dem Zähltag, hier gehalten werden oder im Laufe des Jahres hier angelangt oder zugebracht werden.

Punkt 2.

In § 25, Absatz 1, Zeile 3, in § 26, Abs. 1, Zeile 1 und Zeile 2, in § 30, Abs. 1, Zeile 1 und Absatz 2, Zeile 1 tritt an Stelle des Wortes „Januar“ das Wort „April“.

Punkt 3.

Erhöht werden die in § 31, Abs. 1 festgestellte Gebühr von 30 Pf. auf 1 M. 50 Pf., der in § 33 für den Erhalt einer in Verlust geratenen Hundestenermarke zu zahlende Betrag von 1 M. auf 2 M.

Punkt 4.

Hinter Abteilung A — Abschnitt E — Klaviers-Plakat-Steuern sind folgende Bestimmungen eingetragen:

E 1.

Klavier- und Grammophonsteuer.

§ 40 a.

Punkt 1.

Sämtliche in der Stadt Riesa vorhandenen Klaviere, Klavierspielapparate, Orgeln und Gramophone unterliegen einer städtischen Steuer.

Punkt 2.

Im Sinne dieser Ordnung gelten:

- a. als Klaviere: Flügel, Tafellklaviere, Pianinos, Harmonien und Orgeln.
- b. als Klavierpielapparate: Phonolas, Orchestriums, Polysophons, elektrisch oder dynamisch betriebene Klaviere mit und ohne Begleitinstrumente, die musikalisch Stücke völlig oder teilweise mechanisch wiedergeben u. m.
- c. als Gramophone: Sprechapparate, Grammophone, Phonographen.

Punkt 3.

Von der Steuer bestreit sind:

Klaviere, Klavierpielapparate und Grammophone, die lediglich als Handelsware zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung bestimmt sind (Instrumente der Fabrikanten und Händler).

Punkt 4.

Die Steuer beträgt jährlich:

a. für Flügel und Orgeln . . . . . 50 M.

b. für Tafellklaviere, Pianinos und Harmonien . . . . . 30 M.

c. für Klavierpielapparate, Polysophons und Orchestriums 100 M.

12 M.

Für nicht eingebaute Phonolas beträgt die Steuer 100 M. einschließlich des dazu verwendeten Flügels, Klaviers oder Pianinos.

Die Steuer ist am 1. Dezember jeden Jahres fällig.

Punkt 5.

Für die Zahlung der Steuer haften der Eigentümer und der Besitzer, für minderjährige außerdem der Haushaltungsvorstand.

Punkt 6.

Wer im Laufe des Steuerjahrs ein der Steuer unterliegendes Instrument anschafft, in Betrieb nimmt oder mit einem solchen in Riesa auszieht, hat es innerhalb 14 Tage nach der Anschaffung oder Inbesitznahme oder dem Zugriff bei dem Stadtkreisamt anzumelden.

Die Steuerpflicht beginnt und endet mit Ablauf des Monats, in dem das der Steuer unterliegende Instrument angekauft, in Betrieb genommen oder in den Stadtkreis eingebracht bzw. wieder abgeschafft oder aus dem Stadtkreis entfernt wird. Sie ist in letzteren monatweise zu berechnen.

Punkt 7.

Jedes neuverkauftes Instrument, welches vom Steuerpflichtigen abgeschafft wird, muss innerhalb 14 Tagen beim städtischen Steueramt abgemeldet werden.

Punkt 8.

Auf Antrag kann vom Stadtrat die Steuer aus besonderen Gründen erlassen oder ermäßigt werden, insbesondere dann, wenn die Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen von weniger als 3000 Mark zur Reichseinkommensteuer veranlagt sind.

Punkt 9.

Zuwiderhandlungen gegen diese Ordnung werden nach den für Steuerhinterziehung geltenden Bestimmungen des Gemeindesteuergefeches bestraft.

Außerdem ist die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Punkt 10.

Die vorstehenden Bestimmungen treten rückwirkend vom 1. April 1920 ab in Wirkung. Riesa, den 22. Dezember 1920.

Der Rat der Stadt Riesa.

L.S. (ges.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

Dr. 1473 II.

Vorstehender VI. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Riesa ist von der Kreis-Amtshauptmannschaft mit dem Kreisausschuss genehmigt worden, soweit die Grundsteuer in Betracht kommt (Punkt 2) auf Widerruf.

reichtsneuerertragen Einkommen durch die Gemeinden wird gemacht. § 20a bis § 20f des Gemeindesteuergesetzes in der Fassung des Sozialen Volkswohlfahrtsgesetzes zum Bauabschlußjahr vom Steuernjahr 1920 einschließlich ab einer Steuer von der Höhe des reichsteuerfreien Einkommensteils erhoben. Bei Steuerpflichtigen, bei deren Veranlagung ein steuerfreier Einkommensteil von nicht mehr als 1500 Mark berücksichtigt wird, wird der ganze Nettoeinkommensteil herangezogen.

#### Punkt 2.

Die Steuer wird nur erhoben:

- a. wenn das steuerbare Einkommen bei den in Abt. 1 Gelt 2 genannten Einkommensteuerpflichtigen mindestens 6000 M. beträgt.
- b. wenn das steuerbare Einkommen bei sonstigen Einkommensteuerpflichtigen mindestens 7000 M. beträgt.

Diese Grenze von 7000 M. erhöht sich

- auf 8000 M., wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil  
mehr als 2000 M. bis einschl. 3000 M. beträgt.
- auf 9000 M., wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil  
mehr als 3000 M. bis einschl. 4000 M. beträgt,
- auf 10000 M., wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil  
mehr als 4000 M. bis einschl. 5000 M. beträgt und
- auf 11000 M., wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil  
mehr als 5000 M. beträgt.

Soweit durch diese Regelung besondere Güter entstehen, kann teilweise oder  
völliger Erlass der Steuer gewährt werden.

## Ortliches und Sachliches.

Riesa, den 24. Januar 1921.

\* Offizielle Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa am Dienstag, den 21. Januar 1921, nachmittags 5 Uhr. 1. Berichtsdruck für die Wasserwerksfasse auf das Jahr 1920. Berichterstatter: Herr Stadtrat. 2. Berichtigung für die Gaswerkklasse auf das Jahr 1920. Berichterstatter: Herr Stadtrat. 3. 1. Nachtrag zum Ortsbericht über die Wahlen unbesold. Reichsmitglieder. Berichterstatter: Herr Stadtrat. Gaumitz. 4. Bewilligung der Mittel zur Anstellung eines Gerlings-Sparherdes im katholischen Grundstück Am Rundteil 4. 5. Bewilligung von 400 M. zur Beschaffung von Rüstbüchern im Interesse des Volksschulzuges. 6. Gehalt des Pächters des Glaskastenbaus um Übernahme der Kosten für die elektrische Beleuchtungsanlage durch die Stadt. 7. Sägungserlaubnisse des Arbeits-Verein der Sächs. Gemeinden. 8. Antrag der sog. Fraktion, betr. den VII. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung (Auslaststeuer vom reichsteuerfreien Einkommensteil). — Hierauf nächstfolgende Sitzung.

\* Die hierige Ortsgruppe des Sächs. Kunstmalerbundes hat in den letzten Tagen einen Sonntag von 21 Einzelmitgliedern und 3 korporativen Mitgliedern (Verein Erholung, Verein für Volksbildung und Kunstpflege, Chorverein Riesa) erkannt. Den Einzelmitgliedern wie den Mitgliedern der korporativen angehörenden Vereine stehen erhebliche Vorteile bei den Verhandlungen des S. A. h. B. zu. So ermächtigen sich für diese die Eintrittskreise für die bevorstehenden Vorstellungen der Künstlerischen Schaubühne ganz wesentlich; und zwar für Svertis (anfangt 10,30 Mark Kassenpreis für Nichtmitglieder) auf 8 Mark für die Einzelvorstellung und auf 5,70 Mark für die Vorstellung im Abonnement; für 1. Platz (anfangt 7,80 Mark für Nichtmitglieder) auf 6,20 Mark bzw. 4,20 Mark, für 2. Platz (anfangt 4,00 Mark) auf 2,20 Mark bzw. 1,65 Mark. Die Mitglieder des S. A. h. B. haben drei Tage vor Beginn des öffentlichen Vorverkaufs Gelegenheit, in der Vorverkaufsstelle Plätze sich zu wählen. Einzelmitglieder oder Mitglieder der korporativen angehörenden Vereine geben mit der Mitgliedskarte des S. A. h. B. bzw. mit der Mitgliedskarte ihres Vereins in die Vorverkaufsstelle (Hoffmanns Buchhandlung) und erhalten dort ihre Eintrittskarten zu dem erwähnten Herabgezogenen Preise. Den in den letzten Tagen in die Ortsgruppe Riesa des S. A. h. B. neugekommenen Einzelmitgliedern können die Mitgliedskarten des S. A. h. B. erst später von Dresden aus zugeteilt werden. Es steht aber eine Liste dieser Einzelmitglieder in der Vorberaufsstelle aus, wodurch eine Legitimation dieser Mitglieder gewährleistet ist. Weitere Anmeldungen zur Einzel- und korporativen Mitgliedschaft im S. A. h. B. (Einzelmitglied mindestens 10 Mark, korporative Mitglieder mindestens 300 Mark Jahresbeitrag) nehmen die Buchhandlung J. Hoffmann, Hauptstr. 36, Tel. 107, und der Vorsitzende der Ortsgruppe Riesa des S. A. h. B. Herr Oberlehrer Schönebaum, Hauptstr. 20, Tel. 162, entgegen.

\* Theaterabend. Zu der Aufführung am kommenden Mittwoch abend im Hotel Höpflner wird uns noch mitgeteilt: Anlässlich eines Gastspiels in Frankfurt schrieb die Zeitung: Wo am Donn. die Schwaben nisten, da wohnet das Bild. Dernach bat Leo Kallner und Hans Lorenz ein Volksstück geschrieben. Die Dichter haben hier ein prachtvolles Werk geschaffen, alle Figuren sind echt und glaubt man mit ihnen zu leben. Ein echtes, rechtes Theaterstück, voll Humor und Sentimentalität, so gelöst und gleichzeitig geweint ist lange nicht im Theater worden. Mit einem lachenden und weinenden Auge verließ man das Theater.

\* Die deutschen Kammerspiele Dresden, die vor einem halben Jahre bei Höpflner mit der Obertragobüle „Es fiel ein Reif...“ von Löwenberg (1) austraten (ein Stück, das — abgesehen vom Schluss — sehr große Neubildung mit dem „Teatertisch“ von Sloboda hat), lädtten gestern im „Stern“ bei gut besetztem Saal die Obertragobüle „Obne Dich kein Glück“ von Hermann auf. Die Darstellung war mittelmäßig, im 3. Akt fiel sie & T. unter dieses Riesau (Weltändnis der Frau und Revolvergängen), jedoch doch mancher gewundert haben mag, wie ein Teil des Publikums noch Beifall klatschen konnte. Der Souffleur hatte gleichermaßen viel Arbeit.

\* Gewittererstcheinungen waren gestern nachmittag hier zu beobachten. Gegen 3 Uhr zogte ein Wirbel auf, dem deutlich vernehmbare Donnergrollen folgte. Die elektrische Entladung war begleitet von einem heftigen Schneeböller und einem verstärkten Toben des Sturmes.

\* Familienabend der Geselligkeit und Vogtländer. Der am Sonnabend im gesammelten Saale des Hotels Höpflner abgehaltene Familiennabend des Vereins Geselligkeit und Vogtländer hat wohl jeden Besucher zufrieden gestellt. War er auch schlicht und einfach, so war er doch dafür um so gemütlicher. Von den zwei gebotenen Theaternakten „Ein Weihnachtsabend beim Polizeiinspektor“ und „Der erste Sommerfrischer“ konnte sich besonders das letztere eines größeren Beifalls erfreuen. Viele zur Lauter und ein humoristischer Gesang in ergeblicher Mundart wechselten mit den theatralischen Darbietungen. Nach 10 Uhr begann der eigentliche Ball. Der Vorsitzende des Vereins nahm Gelegenheit, allen Ansprechenden den gebührenden Dank auszusprechen.

\* Gewerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung. Die bereits seit einiger Zeit in Aussicht genommene Bekanntmachung von Vertretern des sächsischen Kabinetts, der Stadt Plauen und der Amtshauptmannschaften Plauen und Auerbach mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsfinanzminister über Fragen der Gewerbslosenfürsorge und der Arbeitsbeschaffung datiert vom 22. Jan. im Reichsabgebaude Plauens. Im Verlauf der mehrstündigen Ausprache, bei der die sächsischen Vertreter die besondere Notlage des Vogtlandes eingehend darübertrugen, fügte der Reichsfinanzminister im Unterschied mit dem Reichsminister zu, sich beim Reichskabinett für eine Erhöhung der jetzt geltenden Unterstützungsleiste für Erwerbslose auf Grund von § 9, Abs. 6 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge einzutragen. Das Reichskabinett wird sich nunmehr über die Bewilligung der Mittel schriftlich zu machen haben.

\* Die Preisverdopplung des Druck- und Verlagswesens. Am 21. Januar

Beschluß v.  
Die vorstehenden Bestimmungen treten gleichzeitig vom 1. April 1920 ab in Kraft.  
Riesa, den 22. Dezember 1920.  
Der Rat der Stadt Riesa.  
L. E. (sps) Dr. Scheibler, Bürgermeister.  
Vorstand der VII. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Riesa ist von der Kreis-Beauftragten mit dem Kreisaußenrat beschworen.  
Dresden, am 8. Januar 1921.  
Der Kreisaußenrat schreibt.

L. E. (sps) Dr. Riedel und v. Walckenstein.

## Abgabe von Brenntorf und gesiebter Rohrhölle.

Bei Bedienung der Rohrentropföse hat die Stadt einen größeren Wallen Brenntorf und gesiebtes Rohrhölle, besogen, der an diese Einwohner zur Abgabe gezwungen soll. Die Abgabe erfolgt Mittwoch, nachmittags von 1—1,5 Uhr im früheren Raub-Untermagazin am Grünenthal.

Der Preis beträgt für Brenntorf 14 M. für Siebholz 8 M. für den Bentz. Evangelische hierfür sind im Rathaus, Zimmer 6, während der Geschäftsstunden zu entnehmen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 24. Januar 1921.

M.

in Berlin eine Sitzung des Ständigen Ausschusses des Verbandes deutscher Landesversicherungsanstalten stattgefunden, an der Vertreter des Reichsversicherungsministeriums und Reichsversicherungsamt teilgenommen haben. Von den Vertretern des Reichsversicherungsamtes wurde erklärt, daß der durch den Berliner Post-Blätter und andere Blätter am 14. d. Ms. veröffentlichten Nachricht über die Preiseverdopplung der Invalidenmarken nicht eine sachliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes zu Grunde liegt; vielmehr hat das Reichsversicherungsamt nur den formellen prozessualen Weg gewiesen, auf dem eine derartige Beitragssteigerung zum Ausdruck gebracht werden könnte. Die sachliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes müsse vorbehalten bleiben. Mit dieser Maßnahme einige man sich dahin, daß die Beitragsmarken (brüderlicher Wert 90, 100, 110, 120 und 140 Pfennig) vom 20. Dezember 1920 ab nur zum doppelten Geldwert zu beschaffen und zu verwenden sind, auch soweit es sich um zurückliegende Zeiten handelt.

\* Der Nachfolger Bischof Dr. Hößmanns im Apostolischen Vikariat. Das Apostolische Vikariat des sächsischen Erzbistums wurde durch Propstkreis-Dekret vom 7. Januar 1921 dem Prälaten und Administrator Stala in Bauna zur einstweiligen Verwaltung übertragen. Bis zur definitiven Belebung sind also beide lutherischen Jurisdiktionen in einer Hand vereinigt. Prälat Stala hat die provisorische praktische Verwaltung in Dresden am Freitag, den 21. Januar, angetreten.

\* Großes Konzert der Vereinigten Misser Männergesangvereine mit Grete Meierem-Mitsch. Wie werden gebeten, an dieser Stelle noch auf die Notiz-Anzeige in dieser Nr. aufmerksam zu machen, wonach das Konzert morgen Dienstag um 18 Uhr anfangen muß und mit Beginn der Saalstunden geschlossen werden. Der Reiterkongress, der bei gutem Besuch erheblich zu werden verholt, steht der Kinderhilfe zu. Wie zu erwarten war, wendet sich dem kleinen Auftreten der Frau Grete Meierem-Mitsch lebhafte Interesse zu.

\* Ein feuerker Karnevalstall. Die Arbeiter Friedrich Ernst Mattusch und sein Sohn Otto Ernst Mattusch standen wegen schweren Bleibhabens bezw. wegen Vergnügung vor der siebenen Straftatnatur des Dresden Landgerichts. Beide Angeklagte wohnen in Leutzsch, Amtsgerichtsbezirk Großenhain. Im Sommer vergangenen Jahres stahl Mattusch senior aus einem Kampfgeschwader in Wiersdorf einen Vater zu Hause einen Karnevalstall zu bauen, sein Sohn leistete dabei Beihilfe. Das Gericht verurteilte den Vater zu vier Monaten, den Sohn zu einem Monat Gefängnis.

\* Beschäftigung ausländischer Landarbeiter. In einer sächsischen Zeitung wird Menge darüber geführt, daß die deutsche Landwirtschaft ausländische Landarbeiter in größeren Mengen zu beschäftigen gedachte und daß in Nr. 3 der „Sächsischen Landwirtschaftszeitung“ eine Vermittelung von ausländischen Arbeitern unter genauer Mitteilung der Arbeitsbedingungen angekündigt worden sei. Die sächsische Regierung, und zwar ebenso das Wirtschafts-, wie das Arbeitsministerium, stehen dieser Veröffentlichung völlig fern. Sie ist ohne ihr Wissen erfolgt. Die darin genannten Bedingungen sind diejenigen, welche die deutsche Arbeiterschaft in Berlin für die Vermittelung ausländischer landwirtschaftlicher Landarbeiter für 1921 aufgestellt hat. Die sächsische Regierung teilt vollkommen den Standpunkt, daß eine Beschäftigung fremdländischer Arbeiter nur dann erfolgen darf, wenn deutsche Arbeiter nicht zur Verfügung stehen, und auch dann nur zu den gleichen Tarifstufen, wie sie für die deutschen Landarbeiter vereinbart sind. Die Landarbeiter selbst hätte sich auf den Standpunkt gesetzt, daß es nicht möglich sei, von einer Beschäftigung ausländischer Landarbeiter ganz abzusehen und zwar insbesondere mit Rückicht auf den Ausfuhrbedarf. Eine unnötige Beschäftigung von Ausländern ist nicht bloß um der deutschen Arbeiter willen unabdingt zu verhindern, sondern auch wegen der Lebensmittelknappheit in Deutschland. Die Frage, ob und wieviel die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter überhaupt zugelassen werden soll, wird schon seit einiger Zeit bearbeitet. Die Entscheidung liegt bei der Reichsregierung, nicht der Landesregierung. Die genannten sächsischen Minister haben sich aber mit der Angelegenheit zu befassen gehabt. Ihnen hat ein Entwurf von Nichtlinien und Grundlagen vorgelegen, den die Reichsregierung aufnahm und zur Beauftragung überließ das. Im Einvernehmen mit der Landesarbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat die sächsische Regierung verlangt, daß die Beauftragung ausländischer Arbeiter in jedem Falle von einer Prüfung des Beschäftigten und von einer besonderten Genehmigung abhängig gemacht werden müsse und daß die Tarifstufe für die deutschen Arbeiter unabdingt eingehalten werden. Die sächsische Regierung hat eine solche Regelung der gesamten Frage gewünscht und ist bei der Reichsregierung bestmöglich wegen Erfüllung der vorgesehenen Verordnung vorstellig geworden; diese Verordnung soll eine unzulässige Beschäftigung fremdländischer Arbeiter unter sehr hohe Strafe stellen.

\* Bad Schandau. In der im Bahnhofgründe gelegenen Bärenkolonie wurden in vergangenes Woche sechs Sommerhäuser erbrochen, und teilweise erhebliche Schäden an Wänden und dergleichen Sachen gemacht. Die Besitzer der erbrochenen und verschwendeten Grundstücke sind durchweg Dresden bekannt Personen.

\* Schandau. Die Prinzalmühle, eines der so beliebten Badehäuser unserer Sachsen-Schweiz, wird als solches nur noch im kommenden Sommer geöffnet sein. Am 20. September geht das Grundstück an die Biema Hille u. Müller über, die dort Bureauräume und Beamtenwohnungen einrichten werden.

\* Pausa. Im Thierbach hatte ein Landwirt neun schöne Gänse. Eines Morgens, als die Bäuerin Frau die Gänse aus dem Stall läßt, kommt nur noch eine Gans heraus, die ein Plakat mit folgender Inschrift trug: „Siehe Mutter, bevor du wenigstens, gekommen waren wir noch keine, heute bin ich ganz alleine.“

\* Taura. Im Gelände erhöhte sich der Girokassenkasten vor gestern, gegen den ein Verfahren schwieg. Plauen i. B. Einen gewissenlosen Grieß hat der verwohlöste Sohn eines angesehenen Einwohners in Niederösterreich verübt. Der junge Mensch benahm wohl den dortigen neuen Polizeiamtler Gänger, einen Kriegsbeschädigten, um dessen Stellung und irrsinnig danach, leidet Polizeiwerker zu werden. Dies glaubte er dadurch zu erreichen, daß er nach Leipzig fuhr und sich dort mit eingeschrittenen in Verbindung stellte, denen er den Auftrag gab, nach Niederösterreich zu fahren und dort den Polizeiamtler zu bestimmen. Zugleich gab er Ihnen die nötigen Aufschläge, wie sie die Polizei berechnen könnten. Als Vohn für die Schadestat wurden 10000 Mark ausbedungen, worauf der Niederösterreicher sofort 3000 Mark zahlte. Am Sonnabend früh mit dem ersten Zuge von Leipzig trafen nur fünf Männer hier ein. Da der Aussträger sich jedoch weigerte, die restlichen 7000 Mark vor Erledigung des Auftrages zu zahlen, sagte er die Unlösbarkeit des Bandes vor, der Vohagentur einen mehr freundschaftlichen Besuch abzustatten, denn als sie dort den einsamen Mann mit der Kriegsbeschädigung hand antrifft würden, erkläre sie ein menschliches Märchen, und wenn man dem Vohagentur Gänger Mitteilung von dem gegen ihn und die Polizei geplanten Anschlag. Die Polizei war die schlimmste Verhaftung des Anschlages.

\* Wermuths. Metzgerdeich Weiden. Unter dem Verdacht, den indischen Studenten Schulz Singh in Berlin ermordet zu haben, in am Sonntag der Chauffeur Dag Arnald in seiner Wohnung, Beppoldstr. 20 in Weidenberg verhaftet worden. Mit ihm ist sein in der gleichen Wohnung basierender Freund, der Chauffeur Norwin, unter der Verdachtigung, Beppold am Sonnabend erschossen zu haben, festgenommen worden. Arnald war der Chauffeur des Guru Singh, die das Ge-

SLUB  
Wir führen Wissen.

Geburts abgelegt hat, doch zu davon unterrichtet war, daß Arnold ihr zu Webe ihres Mann umbringen wollte. Unter dem heimigen Verdacht, in der Nacht zum 1. Januar vor dem Hause Weinbergweg 31, Berlin, den Selbstmordmörder Wohnt erneut zu haben, wurde der Mordversuch mit Siedlungs verhinderte. 26 Jahre alte Schmied Emil Breitmann, der im Hause Weinbergweges 78 wohnte, verdeckt. Trotz seines Leugens scheint der Verdacht der Tat überführt. Atemloslich trug dazu ein Dofatexmobil bei, das in der Nacht zum Sonntag 4 Uhr morgens abgeholt wurde.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Januar 1921.

### Geweres Unglück in einem häflichen Bergwerk.

28 Tote, 21 Verletzte, 8 Vermisste.

**Dresden.** Telium-Gesellschaft meldet das Unglück im Grubengebäude: Auf dem Grubengelände des Großherzogtums Sachsen-Anhalt ereignete sich heute vornehmlich ein schweres Geschehen, wie es in dieser Region sehr selten nicht zu vorkommen war. Durch lädiende Minenarbeiter waren 28 moderne Berggruppen zu Ende, während 21 Minenarbeiter gesunken werden konnten. Neben dem Schädel von 8 Bergmännern läßt sich noch nichts Näheres in Erfahrung bringen. Der Schädel ist in diesem von großer Mengen Angestellten der Bergungskräfte umlagen, die in schwerer Sorge um den Schädel der Eingeschlossenen sind. Von Zwischen und Zweck und Zeitungsbüro mit Spezialberichterstattung sind die Todesfälle an den Bergungsarbeiten beteiligt. Die Arbeit auf der ganzen Grubengasse ist zunächst eingestellt worden.

Die Rettung in Paris.

**Paris.** Wie die Agence Havas meldet, wurde gestern vormittag beim Präsidenten der Republik eine

Besuchen Sie uns!  
Sie verdienen Geld!

### Unser Inventur-Ausverkauf dauert nur noch wenige Tage!

#### Frauen- und Kinder- Mänteln — Blusen und Röcken

dürften gewiß infolge der so niedrigen Preise auch Ihnen günstigste Kaufgelegenheit bieten!

#### Kleider- und Kostüm-Stoffe

für Gesellschaft, Tanz, Ball, Straße  
sehr, sehr billig.

Darunter auch ein großer Posten  
Waschstoffe.

Geb.  
**Riedel**  
Ecke Goethe- und Schützenstraße.

### Aus den Rindheitstagen der sozialen Fürsorge.

Die Sorge für die Arbeitslosen und die Armen ist heutzutage in erster Linie eine Aufgabe des Staates, und wir sehen heute, wie die Bevölkerung mit Ausbildung aller Kräfte sich bemüht, der ungewissen Not nach Möglichkeit zu steuern. Im 18. Jahrhundert war es hauptsächlich die private Wohltätigkeit, die sich bescherte, der herrschenden Armut und Krankheit nach Kräften abzuhelfen. Im Mittelalter war es hauptsächlich die Kirche gewesen, die sich durch ihre großzügigen Wohltätigkeitsrichtungen der Unglücklichen und Verelendeten annahm. Und auch in der Zeit der Auflösung der kirchlichen Bande zu löschen begannen, mußte die allgemeine Menschlichkeit und Humanität an ihre Stelle treten. Über im 18. Jahrhundert beginnt auch der Staat bereits sich der Armen mehr und mehr anzunehmen und der Weg der sozialen Organisation wird beschritten. Diese Entwicklung von christlicher Rücksichtnahme über private Wohltätigkeitsrichtung zur staatlichen Pflichtung kommt später Prinz in seinem (Friedrich Andre) "Gesetz" in Wolfsburg erschienenen, seinen Stoff anpassend gliedernden Buch "Deutschland im Jahrhundert Friedrichs" d. Sr. und des jungen Goethe. Niemals ist wohl das Land so groß gewesen wie im 18. Jahrhundert, denn das private Wohlstand war nur ein Trost auf den letzten Stein, und nur jene glücklichen Inhaber der Erwerbungen, die sich in dem Graben des Motorfotografen bewegten, hatten eine wirkliche gesicherte Existenz. Die große Masse der arbeitenden Volkes war besonders bei Zeitenungen der schwierigen Not ausgesetzt. Auch damals kamen infolge der Kriege plötzliche gewaltige Preissteigerungen; aber die Arbeiter waren nicht standhaft, ihre Löhne zu den oft teils bis doppelt teureren Preisen in ein einigermaßen anständiges Verhältnis zu setzen. So, sie waren sogar gestoßen, um nur das Leben zu tragen, ihre Arbeit in solch teuren Seiten noch billiger als sonst zu geben. So mußten sich z. B. die Weber in den Zeiterungsjahren 1771 und 72 eine Bohnerabrechnung gefallen lassen, und es folgen damals allein im südlichen Grubengebäude aus Nahrungsangebot 150 000 Menschen gestorben sein. Gegen Berücksicht der Arbeiter, durch Arbeitsverweigerung eine Annäherung der Löhne an die Preise zu erzwingen, wurde logisch mit Strafandrohung eingedrungen. So wird 1771 angeordnet, daß die auswärts Arbeiter dann ausgewiesen, die einheimischen mit Zwangsarbeit befreit werden sollten; den Arbeitgebern jedoch, die einen höheren als durch die obrigkeitliche Zugsordnung bewilligten Lohn zahlten, sollte eine Geldbuße auferlegt werden, weil sie durch übel angebrachte Preisgestaltung zur Bedrückung der Armut und zur Bereit-

stellung angelitten, der u. a. weitere, Bourdon und Vommer sowie der Vorsteher des Reparationsausschusses Louis Dubois, Berthelet und die beiden Delegierten der Nachverhandlungskonferenz in Brüssel, Bourdon und Vommer präsentieren. In der Konferenz ist über die Haltung der französischen Abordnung in der Reparationsfrage bei den kommenden Verhandlungen gesprochen worden.

**Paris.** Lord George, Lord Curzon und die Mitglieder der englischen Delegation sind gestern nachmittag angekommen. Ministerpräsident Briand begrüßte die englischen Staatsmänner. Er hatte mit Lord George und Lord Curzon eine halbdündige Unterredung. Zu gleicher Zeit mit der englischen Delegation ist der italienische Minister des Reichen Graf Goria wurde im Laufe des getragenen Abends erwartet.

**Paris.** Wie das "Tempo" mitteilt, wird heute vormittag nach Eröffnung der Sitzung des Obersten Rates an erster Stelle die Frage der Entwicklung der Einwohnerproblem erörtert. Man glaubt, daß das Reparationsproblem erst am Dienstag behandelt werden wird.

**Paris.** Die Unterkonferenz wird heute im Ministrum des Innern unter Vorsitz von Briand eröffnet werden. Die Verhandlungen über die Entwicklung Deutschlands und über die Tilgung der deutschen Kriegsschuld werden sich nicht so schnell abwickeln als die französische Regierungspresse glauben zu machen sucht. Im Bemühen auf Auflösung der Einwohnerverhältnisse in Bayern soll England damit einverstanden sein, daß Bayern eine Frist von höchstens 5 Monaten gesetzt wird; dagegen besteht noch vollständige Unmöglichkeit in Bezug auf Regelung der Vergütung in Südpolen. Was die Beleidigung der deutschen Kriegsentschädigung anbelangt, so ist, wie die Agence Havas nunmehr angibt, mit dem entschiedenen Verlangen Belgien nach einer endgültigen Beleidigung der deutschen Kriegsschuld zu rechnen. Briand hat sich in der Kommission gegen die sofortige Festsetzung einer Haushaltsumme erklärt. Er möchte durch die Festsetzung von Abzahlungsdurchsetzung den im Versailler Vertrag festgelegten Termin, den 1. Mai 1921 hinauszögern. Die französische Regierungspresse lehrt es in Zweifel, ob die Zustimmung Englands zu diesem Programm bereits erfolgt ist. Die ablehnende Haltung Belgien legt die Vermutung nahe, daß das Land immer noch der von Millerand auf der Konferenz in Boulogne angehandelten Festlegung der gemeinsamen Kriegsentschädigung den Vorzug gibt.

Ta die Experten der britischen Regierung sich in Paris befinden, so ist die Haltung London noch unbestimmt. Lord George und Curzon führen nach Paris, um den Bericht der britischen Experten zu hören und die Haltung für die Konferenz der Alliierten festzulegen. Da die Experten in Brüssel je 3 Millionen als Jahresleistungen vorschreiben, so liegt es nahe, daß die Briten die Frist nicht abändern werden. Bonbon ist absolut entschlossen, für die Reparation fest Verhältnisse zu schaffen mindestens für eine Reihe von Jahren. Lord George steht offenbar in der Hoffnung nach Paris, daß eine endgültige Entscheidung und ein Abkommen auch mit Deutschland möglich sei. Außerdem liegen keine Anzeichen vor, daß London die deutsche Zahlungsfähigkeit anders einschätzen wird, als die Experten. Das formale Programm der vier Nationen ist noch nicht offiziell bekannt. Wer offenbar würde Bonbon eine höhere Kleidung vornehmen?

**Paris.** Senator Damert erklärte, daß die Geschäftsführung in den Vereinigten Staaten auf die Vergütung der Festlegung der deutschen Entschädigungsumme zurückzuführen sei. Auch in New York finanzielle erwartet man die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes der Welt von einer Lösung der Wiedergutmachungsfrage.

#### Gegen die Frankenwährung.

**Saarbrücken.** Bei der vorgekündigten Abstimmung der Eisenbahner im Saargebiet über die Einführung der Frankenführung bei der Zahnzahllung wurden 4815 Stimmen für die Frankenwährung und 11 467 dagegen abgegeben.

#### Eine Mietungstat des schwedischen Kronprinzen.

**Stockholm.** Eine Mietungstat wurde vom schwedischen Kronprinzen am Sonnabend ausgeführt. Ein englischer Matros war von einem Schiff in den Hafen gesunken. Der Kronprinz, der sich in der Nähe befand, eilte herzu, und es gelang ihm, den Verunglückten zu retten.

#### Die Frage der Abschaffung.

**Paris.** Wie die Agence Havas aus Washington meldet, hat Senator Root an den Vorstehenden der Kommission des Repräsentantenhauses einen Brief gerichtet, in dem er die Meinung ausspricht, die Vereinigten Staaten dürften in diesem Augenblick mit andern Nationen die Frage der vollständigen oder teilweisen Abschaffung nicht verhandeln; man müsse abwarten bis Präsident Harding sein Amt angetreten habe, und ihm Zeit lassen, die Frage zu studieren.

ung unter Anstrengungen." Würden durch diese Tagesabdruckungen die Löhne einmal gestiegen, weil die Arbeiter eben nicht mehr leben könnten, so wurde dann sowohl als möglich wieder zur früheren Lage zurückgeführt. Infolge dieser schlechten Verhältnisse gab es eine ungeheure große Anzahl von Bettlern; in Bamberg z. B. zählte man 2000 Arme, und durchschnittlich kamen auf 10, ja sogar auf 8 Einwohner 1 Bettler.

In diesen Kindheitstagen der sozialen Fürsorge fällt ebenso die Planlosigkeit des Almospendendes wie die Rücksicht im Fördern bei den Hilfesuchenden auf. 1715 warnte der Fürst von Rohr vor Bettlern, die als "Hilfesucher, Hausfallenhändler, Gläser, Rosenkranz, Nagel- und Brillenhändler herumlaufen." 1747 fragt man über die vielen "herrlichen Edeluiten, deren Weiber, Witwen und Maides, Offiziere und deren Angehörige, Blätter und Schullehrer, entlassene Beamte, reisende Sängere und Studenten, Jäger und andere abgedankte Domestiken, Unteroffiziere, Dienstboten usw." Ein Blätter auf dem Lande gab durchschnittlich 40 Taler Almosen im Jahre, ein Bauer 12—25 Taler. Die Regierungen beschließen sich vielsach darauf, diese Leute einzander auszuschleben, sowie man arme Freunde mit der "Arbeitsfähigkeit" von Stadt zu Stadt führt. Privat, wie Gelehrte und Lehrer, vereinigten sich dann zu Büschen- und Waisenverpflegungsgeellschaften, deren es 1779 in Berlin 9 gab. Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts ging man auch daran, Versicherungsgeellschaften, Sparfassen und Lotterien zu gründen. Die Armenpflege wurde allmählich von Stadtkirchen organisiert, und zwar machten das Kreuzen Friedreich d. Sr. und die Danziker die größten Anstrengungen. In Weimar rief anerst die Herzogin Anna Magdalena ins Leben, in Berlin wurde 1774 ein Arbeitshaus zur Beschäftigung arbeitsfähiger Armer und zur Wirkung missglückender Bettler eingerichtet. In Berlin bestand damals außerdem die große Kranken- und Verpflegungsanstalt der Charité. In Hamburg wurde 1768 die Bürgererziehungsanstalt gegründet, die innerhalb dreier Jahre 1400 verarmte Familien unterstützte und 941 wirklich rettete, indem sie ihnen durch Vorzüglichkeit wieder auf die Beine half. So geht allmählich die Sorge für die Armen von den "milde-tüchtigen" und "sehr anständigen" Gesellschaften der Menschenfreunde auf den Staat über, der allenfalls neue Armenordnungen einführt, Armenanstalten und Arbeitshäuser ins Leben ruft, den Straßenbetrieb verbietet und den Bettlern mögliche Bürger zu machen strebt. Freilich sind all diese nur Anfänge, die sich mit den heutigen sozialen Einrichtungen nicht im mindesten vergleichen lassen.

**Paris gegen Amerikaner.**  
Nach dem "Mail" legte der erste juristische Berater und amerikanischen Botschaftsdelegation in Paris General George Scott in einem Vertrag in Philadelphia u. a. die Sache Hollands bezüglich seiner Meinung, daß es für gewisse Jahre keinen Wilhelm wegen eines politischen Vertrags und zu unterstützen. Willen habe jedem Preuß gegen Kaiser Wilhelm ebenfalls gegenübergestanden, aber nicht König George. Seine der alliierten Großmächte habe mit Holland einen Vertrag über die Auslieferung von Personen, die politische Handlungen angeklagt sind.

**Soest.**  
1. Gil: Dresden 1, Dresden 2:0, 2. Gil: Görlitz, 2:0, 3:1, 8. Mannschaft: Altdorf 1, 4:0, wegen schlechter Witterung abgebrochen. 1. Tag: 1:0, 2. Tag: 1:1, 3. Tag: gegen Altdorf 2, Görlitz 0:2, 7:0, 8:0, 9:0, 10:1.

**Giess, Möhl, Gimper 1. Berm.**  
1. Tag: 1:0, 2. Tag: 1:1, 3. Tag: 1:0, 4. Tag: 1:1, 5. Tag: 1:0, 6. Tag: 1:1, 7. Tag: 1:0, 8. Tag: 1:1, 9. Tag: 1:0, 10. Tag: 1:1, 11. Tag: 1:0, 12. Tag: 1:1, 13. Tag: 1:0, 14. Tag: 1:1, 15. Tag: 1:0, 16. Tag: 1:1, 17. Tag: 1:0, 18. Tag: 1:1, 19. Tag: 1:0, 20. Tag: 1:1, 21. Tag: 1:0, 22. Tag: 1:1, 23. Tag: 1:0, 24. Tag: 1:1, 25. Tag: 1:0, 26. Tag: 1:1, 27. Tag: 1:0, 28. Tag: 1:1, 29. Tag: 1:0, 30. Tag: 1:1, 31. Tag: 1:0, 32. Tag: 1:1, 33. Tag: 1:0, 34. Tag: 1:1, 35. Tag: 1:0, 36. Tag: 1:1, 37. Tag: 1:0, 38. Tag: 1:1, 39. Tag: 1:0, 40. Tag: 1:1, 41. Tag: 1:0, 42. Tag: 1:1, 43. Tag: 1:0, 44. Tag: 1:1, 45. Tag: 1:0, 46. Tag: 1:1, 47. Tag: 1:0, 48. Tag: 1:1, 49. Tag: 1:0, 50. Tag: 1:1, 51. Tag: 1:0, 52. Tag: 1:1, 53. Tag: 1:0, 54. Tag: 1:1, 55. Tag: 1:0, 56. Tag: 1:1, 57. Tag: 1:0, 58. Tag: 1:1, 59. Tag: 1:0, 60. Tag: 1:1, 61. Tag: 1:0, 62. Tag: 1:1, 63. Tag: 1:0, 64. Tag: 1:1, 65. Tag: 1:0, 66. Tag: 1:1, 67. Tag: 1:0, 68. Tag: 1:1, 69. Tag: 1:0, 70. Tag: 1:1, 71. Tag: 1:0, 72. Tag: 1:1, 73. Tag: 1:0, 74. Tag: 1:1, 75. Tag: 1:0, 76. Tag: 1:1, 77. Tag: 1:0, 78. Tag: 1:1, 79. Tag: 1:0, 80. Tag: 1:1, 81. Tag: 1:0, 82. Tag: 1:1, 83. Tag: 1:0, 84. Tag: 1:1, 85. Tag: 1:0, 86. Tag: 1:1, 87. Tag: 1:0, 88. Tag: 1:1, 89. Tag: 1:0, 90. Tag: 1:1, 91. Tag: 1:0, 92. Tag: 1:1, 93. Tag: 1:0, 94. Tag: 1:1, 95. Tag: 1:0, 96. Tag: 1:1, 97. Tag: 1:0, 98. Tag: 1:1, 99. Tag: 1:0, 100. Tag: 1:1, 101. Tag: 1:0, 102. Tag: 1:1, 103. Tag: 1:0, 104. Tag: 1:1, 105. Tag: 1:0, 106. Tag: 1:1, 107. Tag: 1:0, 108. Tag: 1:1, 109. Tag: 1:0, 110. Tag: 1:1, 111. Tag: 1:0, 112. Tag: 1:1, 113. Tag: 1:0, 114. Tag: 1:1, 115. Tag: 1:0, 116. Tag: 1:1, 117. Tag: 1:0, 118. Tag: 1:1, 119. Tag: 1:0, 120. Tag: 1:1, 121. Tag: 1:0, 122. Tag: 1:1, 123. Tag: 1:0, 124. Tag: 1:1, 125. Tag: 1:0, 126. Tag: 1:1, 127. Tag: 1:0, 128. Tag: 1:1, 129. Tag: 1:0, 130. Tag: 1:1, 131. Tag: 1:0, 132. Tag: 1:1, 133. Tag: 1:0, 134. Tag: 1:1, 135. Tag: 1:0, 136. Tag: 1:1, 137. Tag: 1:0, 138. Tag: 1:1, 139. Tag: 1:0, 140. Tag: 1:1, 141. Tag: 1:0, 142. Tag: 1:1, 143. Tag: 1:0, 144. Tag: 1:1, 145. Tag: 1:0, 146. Tag: 1:1, 147. Tag: 1:0, 148. Tag: 1:1, 149. Tag: 1:0, 150. Tag: 1:1, 151. Tag: 1:0, 152. Tag: 1:1, 153. Tag: 1:0, 154. Tag: 1:1, 155. Tag: 1:0, 156. Tag: 1:1, 157. Tag: 1:0, 158. Tag: 1:1, 159. Tag: 1:0, 160. Tag: 1:1, 161. Tag: 1:0, 162. Tag: 1:1, 163. Tag: 1:0, 164. Tag: 1:1, 165. Tag: 1:0, 166. Tag: 1:1, 167. Tag: 1:0, 168. Tag: 1:1, 169. Tag: 1:0, 170. Tag: 1:1, 171. Tag: 1:0, 172. Tag: 1:1, 173. Tag: 1:0, 174. Tag: 1:1, 175. Tag: 1:0, 176. Tag: 1:1, 177. Tag: 1:0, 178. Tag: 1:1, 179. Tag: 1:0, 180. Tag: 1:1, 181. Tag: 1:0, 182. Tag: 1:1, 183. Tag: 1:0, 184. Tag: 1:1, 185. Tag: 1:0, 186. Tag: 1:1, 187. Tag: 1:0, 188. Tag: 1:1, 189. Tag: 1:0, 190. Tag: 1:1, 191. Tag: 1:0, 192. Tag: 1:1, 193. Tag: 1:0, 194. Tag: 1:1, 195. Tag: 1:0, 196. Tag: 1:1, 197. Tag: 1:0, 198. Tag: 1:1, 199. Tag: 1:0, 200. Tag: 1:1, 201. Tag: 1:0, 202. Tag: 1:1, 203. Tag: 1:0, 204. Tag: 1:1, 205. Tag: 1:0, 206. Tag: 1:1, 207. Tag: 1:0, 208. Tag: 1:1, 209. Tag: 1:0, 210. Tag: 1:1, 211. Tag: 1:0, 212. Tag: 1:1, 213. Tag: 1:0, 214. Tag: 1:1, 215. Tag: 1:0, 216. Tag: 1:1, 217. Tag: 1:0, 218. Tag: 1:1, 219. Tag: 1:0, 220. Tag: 1:1, 221. Tag: 1:0, 222. Tag: 1:1, 223. Tag: 1:0, 224. Tag: 1:1, 225. Tag: 1:0, 226. Tag: 1:1, 227. Tag: 1:0, 228. Tag: 1:1, 229. Tag: 1:0, 230. Tag: 1:1, 231. Tag: 1:0, 232. Tag: 1:1, 233. Tag: 1:0, 234. Tag: 1:1, 235. Tag: 1:0, 236. Tag: 1:1, 237. Tag: 1:0, 238. Tag: 1:1, 239. Tag: 1:0, 240. Tag: 1:1, 241. Tag: 1:0, 242. Tag: 1:1, 243. Tag: 1:0,

# Oberschlesische Woche zur Rettung Oberschlesiens!

Alles Nähere durch Inserate und Plakate.

Zentral-  
Lichtspiel-Theater  
Gröba.

Vereinigte Riesaer Männergesangvereine  
vom Deutschen Sängerbund  
160 Sänger

Dienstag, 25. Januar 1921 — Hößner-Saal

**Großes Konzert**  
zum Besten der Kinderhilfe

Mitwirkung:

Grete Werrem-Nitsch  
von der Sächs. Staatsoper zu Dresden.  
Karten zu 6, 4 u. 2 M. bei Jäger, Hauptstr. 70  
und Wittig, Bismarckstr. 8  
In der Abendkasse 25 % Aufschlag.

Die Konzertbesucher werden höflich gebeten, ihre Plätze bis 18 Uhr aufzufinden, da das Konzert pünktlich 18 Uhr beginnen muss und zu dieser Zeit die Saaltüren geschlossen werden.



Schöne Formen

verschieden auf passende  
Mach-Kostette. — Große  
Auswahl an Stoffen, Be-  
rücksichtigung jed. Wunsches  
und Verwendung gegebener  
Materialien.

Nur Goethestroße 84!  
Helene Mühl  
Kostümabteil.

**Speise- und Futtermöhren**

**Gelbe Kohlrüben**

empfiehlt nur zentnerweise  
H. Gruhle, Bismarckstr. 5a, Tel. 652.

**Schotten-Salzheringe.**

1920 er Trademark Fulls  
1920 er Trademark-Matfulls  
1920 er Dartmouth-Matfulls  
empfiehlt nur schwed. und schweiz.  
H. Gruhle, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Zeilnahme, sowie den reichen und herrlichen  
Blumenstrauß und das ehrende Geschenk zur  
leichten Ruhestätte meiner innigst geliebten Frau,  
unserer unvergleichlichen guten Mutter

**Liddy Brietzke**

sagen wir nur hierdurch allen unsern herzlichsten  
Dank. — Die aber, liebe Entschuldigung, rufen  
wie ein „Gute Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein  
allzufrühes Grab nach.

Ach ruf' die fleißigen Mutterhände,  
Die tätig waren immerdar.  
Wie ahnten nicht, daß schon Dein Ende  
So nah, geliebte Mutter, war.  
Doch ruhe sanft, Du gutes Mutterherz,  
Die ist nun wohl, uns bleibt der Schmerz.  
Selbst, am Begräbnistage.

Der tieftauernde Gatte Julius Brietzke  
nebst Kindern, Eltern und Verwandten.

Nach schwerer Krankheit verschied gestern früh  
7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Schulze geb. Mohrsam**

im Alter von 46 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an  
**Max Schulze u. Kinder.**  
Niesa. Goethestr. 86, 6. den 24. Januar 21.  
Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 2 Uhr  
von der Friedhofsalle aus.

Heute unwiderstehlich letzter Tag: „Die Glücksschaff“ mit Lotte Neumann.  
Nur 3 Tage. Ab Dienstag bis Donnerstag, den 27. Januar das große Finissier: Nur 3 Tage.

## Der Kelch der Keuschheit

Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle Wanda Treumann. Dazu ein erstaunliches Buffspiel.

Niemand versteht dieses Programm.

**Voranzeige! Demütig Nirvana** in 6 Teilen, 86 Akte. Der größte Sensations-Detektiv-Gefecht der Gegenwart übertrifft alles bis jetzt Dagewohne. Der Roman ist an der Nähe ähnlich. Bitte beachten Sie untere Weltmeister, 28.  
Um möglichst aufzutreten, bittet die Weltmeister Anna Sach.

## Vereinsnachrichten

Egal. Bund. Dienstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr  
Dauerversammlung in der Elbterrasse.  
Niesaer Sportverein e. V. Dienstag 7 Uhr Spiel-Aus-  
satz, 8 Uhr Vorstandssitzung Muße. Mittwoch Übungs-  
abend Damenabteilung, Waldhaus 7.30 Uhr Feierabend.  
Freitag 8 Uhr Spieleraufkommenkunst Partie. Sonn-  
abend 7 Uhr Werbenvortrag Elbterrasse. Mittwoch 8 Uhr  
Mannschaftsversammlung 1. Elf Muße.  
Gesellschaft Adelsitas. Einladungsschläge zu unserem  
großen Fest sind beim 2. Vorstand oder im Vereins-  
lokal Café Nähler bis 26. d. M. einzubringen. Donners-  
tag den 27. 1., abends 8 Uhr Vorstandssitzung.  
Viel-Vereinigung. Dienstag wichtige Vorstandssitzung  
im Rest. Kirch in Neu-Wieda. Es scheinen aller Vor-  
standsmitglieder dringend erwünscht.

## Chorverein Riesa.

Mit Vorstandsschluss vom 22. d. M. ist der Chor-  
verein Riesa korporatives Mitglied des Sächs. Künstler-  
bundes geworden. Gegen Vorstellung unserer Mit-  
gliedskarte erhält man in der Vorverkaufsstelle Hoffmanns  
Buchhandlung vom 24. Januar ab Eintrittskarten zu den  
8 Vorstellungen der Künstlerischen Schaubühne (6.—13. Fe-  
bruar) zu bedeutend ermäßigten Preisen. Den Mitgliedern  
wird empfohlen, von dieser außerordentlichen Vergünstigung  
schnell regen Gebrauch zu machen.

## Landw. Verein Niesa.

**Versammlung**  
Donnerstag, den 27. d. M., nachmittags 1.5 Uhr in der  
Elbterrasse. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn  
Dr. Buerbacher über Umsatz- und sonstige Steuern, sowie  
Brandabschüttungen und Feuerversicherung. 2. Aufnahme  
neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erforderlich, da  
Saal nur einige Stunden zur Verfügung steht.

Ter Vorstand. Hende.

## Turnverein Nünchritz und Umgegend.

Sonntag, den 30. Januar, nachm. 2 Uhr im Gesell-  
schaftshaus Dauerversammlung. Tagesordnung: Berichte,  
Mitgliederaufnahme, Neuwahlen, Anträge.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Turnrat.

## Verein „Treue Freundschaft“ Gröba.

**Wintervergnügen**  
Sonntagnach. 29. Januar 1921, im Hotel Gößner, Niesa.  
Beginn pünktlich 1.7 Uhr abends.  
Konzert der Kapelle Hünimler, Niesa. Singvorträge,  
Geschenkverlosung und Ball.  
Jeder Teilnehmer wird gebeten, ein Geschenk mitzubringen.  
Durch Mitglieder eingeschaffte Gäste sind herzlich will-  
kommen. Der Gesamtvorstand.

## Preissurstz!

la rein weißes **Schweineschmalz**  
(ein Kunststoff)

— Pfund 14.40 —

empfiehlt  
Emil Slinger, Bismarckstr. 11a, Telefon 581  
gegenüber vom Restaurant Cambrinus.

## Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Januar 1921, vormittags 10 Uhr  
verkauft wird im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst  
im Auftrag wegen Annahmeverweigerung nachstehende  
neue Möbel, als: 1 Kleiderkasten, 1 Waschschrank,  
1 Bettsofa, 1 Sofa (überarbeitet), 1 Trumeau, 1 Wasch-  
kommode mit Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Patentnarrativen  
mit Auflagen, 2 Nachtschränke, 6 Schubladen, 1 Aus-  
sichtlich, 1 Handtuchhalter.

Riesa, Schulstraße 6. vereidelter Auktionsator u. Tagator.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute morgen  
unser lieber Sohn und Bruder, der Kaufmann

## Kurt Lange

Im 33. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

J. Lange, Lokomotivführer a. D. und Familie.

Neugröba, 22. Januar 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. Januar, 2 Uhr nachm. von der  
Riesaer Friedhofshalle aus statt.  
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

**Niehag** 1a Schokolade 100 g 5.00  
Detail: Poetisch Rosée 1/2, Vbd. 6.75

Bahnhofstr. 8. 1a Kaffee Tee 3.50

Ede Klötzke, Kaffeekanne, Tortenplatte 5.50

Engros: 1a Zellulose 2.00

Wettinerstr. 26. Rum, Weinbrand, Likör 30.00

**Einen Posten Manchesteramt**

zu Kleidern, Röcken und Auszügen

sowie Schlafdecken hat billig abzugeben

C. verw. Högel, Bismarckstr. 11, I. Edens.

## Öffentliche Versteigerung.

Am Auftrage der Firma Riesaer Delverke Einhorn & Co.  
in Riesa werden am 28. Januar 1921, nachm. 4 Uhr im  
Kontor der genannten Firma an der heutigen Löherstraße

**5000 kg Speiserüböl**

für Rechnung wen es angeht, von mir öffentlich versteigert.  
Riesa, den 22. Januar 1921.  
Hand Gisler, Sächs. Notar.

## Nutzholzverkauf

im Revier Wohlau, gegen Vorzahlung: 100—120 Hektometer  
mittlere Nierennäste. Schriftliche Angebote je Hektometer  
ab Schlag bis 15. Februar an Vorverwaltung Wohlau,  
Post Starck, Kreis Torgau.

**Niehag** Gute Zigarren v. 50 Pf. an  
Gute Rauchtabake v. 3.50 an  
Gute Shagtabake v. 3.00 an  
Zigaretten von 10 Pf. an  
Wiederbeschauer Extraabre.

**ff. amerikan.** 300 ztr.

**Schweineschmalz** trockene frostfreie Ware, Str.  
M. 80.—, verklaut

**Franz Burkhardt,** Streich / Elbe.  
Ferner 80.

Morgen Dienstag früh

**ff. Rablau** ff. Rablau

**ff. Goldbarich.** Clemens Bürger.

Morgen früh frisch eintreffend

**Schellfisch und Rablau.** Ernst Schäfer Nach.

Dienstag, d. 25. Januar, ab 8 Uhr (Elbterrasse)

**Jahres-Hauptversammlung** der Kranken- u. Begräbnis-  
kasse. Erscheinen aller Kassen-  
mitglieder ist Bildet. — An-  
schließend hieran 1.9 Uhr

**2. Monatsversammlung** der Ortsgemeinde.

Starlen Besuch erwartet

der Gemeindevorstand.

**Herzlichen Dank** allen denen, die uns durch

Wort, Schrift und reichen  
Blumenstrauß beim hin-  
scheiden unseres lieben un-  
vergleichlichen Tochterherz- und

Schwesterherz H. im zu-  
treten fanden. Dank auch  
für die fröschlichen Worte  
am Grabe.

Ein kurzer Traum nur  
war dein Leben,

Doch wird uns nie  
dein Bild entzweien.

Du warst gebrochen,  
ehe wir's gebrochen.

Wie eine zarte Rose  
über Nacht.

Riesa, den 24. Januar 1921.

Die traurige Rose

Sammlung August Kirschb.  
und Ehefrau.

Die heutige Nr. 1004  
A. Kirschb.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Adressstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umgangssprach: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 19.

Montag, 24. Januar 1921, abends.

74. Jahrg.

## Die neuen Post- und Telegraphengebühren.

Im Reichspostministerium wurde am Freitag und Samstagabend mit dessen Verkehrsbeirat unter dem Vorsitz des Reichspostministers der notwendig gewordene vorläufige Entwurf eines neuen Post- und Telegraphengebührenvertrages durchgearbeitet. Nach diesem dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegenden Entwurf beschäftigt der Reichspostminister folgende neue Gebührentypen vorauszulagen: für Briefe bis 20 Gramm 80 Pf., über 20–250 Gramm 1 M. 20 Pf.; für Postkarten 40 Pf., für Drucksachen bis 20 Gramm 20 Pf., über 20–500 Gramm 40 Pf., über 100–250 Gramm 60 Pfennige, über 250–500 Gramm 80 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 1 M.; für Geschäftsvorläufe (ebenso wie für Mitteilungen) bis 250 Gramm 80 Pf., über 250 bis 500 Gramm 1 M., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 1 M.; für Warenproben bis 250 Gramm 60 Pf., über 250–500 Gramm 80 Pf., für Pakete (bis 1 kg.) 2 M.; für Pakete in der Nachfrage bis 5 Kilogramm 8 M., über 5 bis 10 Kilogramm 8 M.; über 10–15 Kilogramm 12 M., über 15–20 Kilogramm 18 M.; in der Fernzone dementsprechend 4, 8, 16, 24 Mark. Beabsichtigt ist ferner die Einführung einer Mindest-Fahrtgebühr im Zeitungsvorstand von 1 M. 80 Pf. für die Jahresnummer sowie die flächige Erhöhung der Post, wenn sie die Ver�altung der Zeitungen anstrebt des Verlegers besorgt, hieraus erwendenden Selbstkosten. Hierzu kommen einige Rendertypen der Gebühren der Postordnung, die nach Genehmigung durch den Reichsrat im Wege der Verordnung einzuführen wären, nämlich die Erhöhung der Einschreibgebühr auf 1 M., die Einführung einer vom Empfänger zu entrichtenden Gebühr von 50 Pf. für die zweite Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmen, wenn der Empfänger drist und eine zweite Vorzeigung verlangt hat, ferner die Erhöhung der Gütekosten für Briefe im Dris. bzw. Bandbestellgebühr auf 1 M. 50 Pf. und 8 M. sowie für Pakete auf 2 M. 50 Pf., bezw. 5 M.; ferner beim Verkauf der amtlich herausgegebenen Postkarten, Postanweisungen und Kartentypen die Erhebung eines Aufschlages in Höhe der Selbstkosten für das Papier.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Postfahrtgebühres steht vor die Festsetzung der Zahlfaktur auf 25 Pf. bei Beiträgen bis 50 M., 50 Pf. bei Beiträgen über 50–500 M., 1 M. bei Beiträgen über 500–1000 Mark und 2 M. bei Beiträgen über 1000 M., ferner bei den harten Auszahlungen durch Postcheck die Erhöhung der festen Gebühr von 10 Pf. auf 20 Pf. Nach einem weiteren Gesetzentwurf über die Änderung der Telegraphengebühren soll die Gebühr für Telegramme 30 Pf. mindestens 3 M., bei Presstelegrammen die Hälfte dieser Höhe.

Die vom Postbeirat zu diesem Entwurf gegebenen Anregungen würden in ihrer finanziellen Wirkung mehr als die Hälfte der aus diesen Gebührentypen zu erwartenden Mehreinnahmen wieder in Wegfall bringen. Die Entscheidung über die endgültige Gestaltung der neuen Tarife muss viernach den gegebenden Faktoren überlassen bleiben. Sämtliche Vorlagen — eine weitere Gebührentypen, betreffend die Änderung der Fernsprechgebühren, befindet sich noch in der Vorbereitung — werden nunmehr dem Reichsrat angehoben nebst einer Übersicht der vom Postbeirat angeregten Änderungen. Von diesen Änderungen ist der Reichspostminister bereit, dem Reichsrat für Briefe über 20–100 Gramm zum Gebührentyp von 80 Pf. zu empfehlen, ferner bei den Drucksachen die Erhöhung der beiden ersten Gebührentypen von 20 und 40 Pf. auf 15 und 80 Pf., sowie die Herabsetzung der Einschreibgebühr auf 80 Pf., dies im Hinblick darauf, daß hierdurch das finanzielle Ziel der Vorlage voraussichtlich nicht in Frage gestellt wird.

**BBW** meldet: Bei der neuen Post- und Telegraphengebührenvorlage handelt es sich, wie bereits der Herr Reichsfinanzminister dieser Tage erklärt hat, um eine finanziell-politische Maßnahme, die ebenso wie auch bei der Eisenbahnerverwaltung, notwendig geworden ist, um das vorhandene große und durch die vom Reichspostminister genehmigten neuen Personalausgaben noch gesteigerte Defizit zu verringern. Der Haushalt der Reichspostverwaltung schließt für das Rechnungsjahr 1920 ab mit einem Solldefizit von 2,9 Milliarden Mark. Dieses Defizit wird sich nach den bisherigen Rechnungsberichten voraussichtlich auf 3½ Milliarden Mark erhöhen. Für 1921 wird es sich auf 4 Milliarden Mark stellen. Durch die neue Gebührenvorlage sollen 2 Milliarden Mark Mehreinnahmen erzielt werden, um so das Mögliche zu erreichen, da sich das ganze Defizit nicht bilden läßt. Die Frage, wie die Post mit der April v. J. eingeführten Gebührentypen abgeschnitten hat, durch die 1½ Milliarden Mark Mehreinnahmen aufgebracht werden sollten, beantwortet sich darin, daß dieses Werk für das Rechnungsjahr 1920 eintreten wird. Eine Verringerung der Betriebsausgaben durch Einschränkung des Personals sowie durch Vereinfachung der Organisation der Verwaltung ist zum Teil schon durchgeführt und wird weiter betrieben. Die in der Deutschen Reichsversammlung vertretene Ansicht, daß sich auf diesem Gebiete noch außerordentliche Erfahrungen erreichen ließen, ist irrig. Nicht vollbeschäftigte Kräfte, die unbedingt auf Bestimmung der Demobilisierungsaufenthalte bei der Post beschäftigt werden müßten, sind schon im letzten Jahre dauernd und wesentlich in der Zahl verringert worden. Die Abgleichung wird in gleichem Maße fortgesetzt. In Verbindung damit darf die Reichspostverwaltung feststellen, daß der Neuflundungsprozeß bei ihrem Personal im Fortschreiten begriffen ist. Das im Betriebe der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingesetztes Personal wieder platz greift, ist auch der Wunsch der großen Organisationen der Beamten v. J. Wenn sich wohl der Personalaufwand den früheren nicht unerheblich vorsteigen wird, muß man sich darüber sein, daß der Sprung von sechs Arbeitsstunden vor dem Kriege auf deren acht so erheblich ist, daß es sich auch bei intensiven Leistungen während einer arbeitsfähigen Arbeitszeit nur durch eine entlastende Mehreinstellung von Personal ausgleichen läßt. Der ebenfalls vielfach erhobene Einwand, daß die Post ziellos Personal beschäftigte, ist nicht stichhaltig. Da im Postbetrieb ausschließlich fremde Wertgegenstände, für die die Post Garantie zu leisten hat, behandelt werden, erfordert dies bei der Millionenzahl dieser Sendungen und ihren hohen Werten unbedingt eine hinreichende Aufsicht, die für die Sicherheit der Sendungen, soweit möglich, sorgt. Die gesamte Organisation der Reichspostverwaltung ist nach dem Ergebnis umfangreicher Prüfungen bereits nach Möglichkeit vereinfacht. Gleichwohl wird dauernd auf diesem Gebiete nochstetiger weitergearbeitet. Nach allem werden ich durch Erfahrungen noch einige hundert Millionen Mark voraussichtlich gewinnen lassen. Das Defizit von vier Milliarden Mark in der Hauptrichtung auf diesem Wege zu beseitigen, ist jedoch unmöglich. Als einziges Mittel den

## Die Alliiertenkonferenz in Paris.

### Der neugebildete Oberste Rat.

\* Paris, 24. Januar.  
„Intensivagent“ schreibt: Die letzten Delegierten trafen gestern ein. Im Elysée war gestern vormittag großer Konzert, der auch Seedorff besuchte. Heute wird die erste Sitzung des neugebildeten Obersten Rates stattfinden, dessen Programm noch nicht festgelegt ist. Man wird kaum in 10 Tagen sämtliche Fragen gelöst haben. Man wird mit der Einigungssitzung beginnen und erst wenn hierin Übereinstimmung erzielt ist, zur Wiederauflösungstage übergehen. Wenn das Projekt Seedorff angenommen werden sollte, müßte man sich fragen, ob auf die von Deutschland gestellten 5 Bedingungen eingegangen werden könnte. Der „Intensivagent“ beantwortet diese Frage mit einem Nein. Denn die Überstellung Österreichs ohne Volksabstimmung sei unzulässig, wenn auch über die anderen Punkte sich schließlich eine Einigung hätte erzielen lassen. „Vaterland“ schreibt: Wie werden keinen guten Frieden haben, ehe nicht die Deutschen wissen werden, ob sie sich ihrer Schuld entledigen können und zwar innerhalb welchen Zeitraumes. Jede andere Lösung führt zum Krieg und zum Verlust.

### Die Arbeiten der Konferenz.

In einer längeren Besprechung der Arbeiten der beginnenden Konferenz sagt der Londoner Korrespondent der Havas-Agentur, man dürfe die Politik militärischer Notwendigkeit nicht einer Fassade und Chutzpah imponieren, die nur eine vorübergehende und gefährliche Befriedigung geben könnte. Es würde sich nicht sehr um die Abfertigung von Kriegsmaterial, das in ihrer Gesamtheit bestrebbar sei, sondern eher um die Entlassung der militärischen Organisationen. Der Standpunkt des englischen und des französischen Generalstabs ist nach dieser Richtung verschoben und es sei wahrscheinlich, daß man zu einer dritten Lösung gelangen werde. Aus diesem gemeinsamen Überkommen werde eine faktische Lösung entstehen, die für Frankreich und seine Verbündeten eine bessere Garantie sei als eine endgültige Lösung der Entlassung. Die Reparationsfrage wird die auch zur Befriedigung der finanziellen Lage führen und infolgedessen zu einer Besprechung der Frage der internationalen Amtshilfen und auch zu einer Behandlung der amerikanischen Frage. Der Korrespondent sagt, das Abkommen von Boulogne, das die Grundlage für das Studium der Reparationsfrage gewesen sei, habe durch die Veränderung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage ein neues Studium notwendig gemacht. Aus diesem Grunde dürfe man sich nicht wundern, wenn gewisse Fragen, die durch die Ereignisse noch nicht geklärt werden können, die Arbeiten des Obersten Rates besonders belastet gestalten würden. Die

Diplomaten sagen sogar voraus, daß gewisse Fragen, denen gegenüber die Lage eine abwartende Haltung verlangt und die man erst in einer kommenden Zeit bearbeiten könnte, mit einer gewissen Diskretion behandelt werden müßten. Die Arbeiten des Obersten Rates würden also langwierig und kompliziert sein.

### Die britische Politik in französischer Färbung.

Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“ gibt sensationelle Berichte aus Paris über die Haltung Deutschlands wieder, wonach die britische Regierung die Absicht habe, Deutschland zu stingen, den französischen Plan betreffend Teilzahlungen bei späterer Setzung der Gesamtentlastungsumme anzunehmen. Dies hätte die Republik in Deutschland gefährdet. Dadurch, daß deutsche Presseberichterstatter verbündet würden, nach England zu gehen, würden von einer Gruppe deutscher Berichterstatter in Paris Nachrichten über die britische Politik in französischer Färbung nach Deutschland übermittelt, während die britische Regierung seit Monaten das größte Entgegenkommen bewiesen habe.

### Italien will vermitteln.

Der Pariser Korrespondent schreibt, daß „Il Giornale d’Italia“: Die italienische und die englische Regierung werden in höchstter, aber fester Form in Paris zu verfechten geben, sie könnten die letzte französische Note an Deutschland nicht billigen, hauptsächlich weil dieselbe abgeändert worden ist, ohne vorher die Verbündeten zu kennzeichnen zu lassen. Die Durchführung des Friedensvertrages ist eine interalliierte und nicht nur eine französische Angelegenheit. Das Blatt führt fort: Die Meinungen Englands und Frankreichs gehen in der Frage der Reparation noch mehr auseinander. Der italienische Gesellschafter kommt aber mit dem englischen überein. Die italienische Amtswortung wird sich daher in den beiden Fragen der Entwicklung und der Reparation befreien, den französischen und den englischen Gesellschaften zu vereinen, zugleich aber Deutschlands Wiederaufbau zu ermöglichen. In der Orientfrage hingegen steht sich Italien mehr dem französischen Gesichtspunkt an. In dieser Frage beweist England dieselbe Unabhängigkeits wie Frankreich in Bezug auf die deutliche Entwicklung. Die russische Frage ist vielleicht die ältestenwirksamste. Hier ist es wiederum Frankreich, das auf seinem Standpunkt beharrt, während Italien und England genet sind, unter dem nötigen Voraussetzung der tatsächlichen russischen Lage Rechnung zu tragen und Russland heranzutragen, damit es keine Rolle in der allgemeinen europäischen Wirtschaft wiederannehmen kann.

Überall die Steuer gleich an der Quelle zu fassen, werde sich der Apparat viel einfacher gestalten. (Proteste und Zwischenfälle der Linken.) Die Linke solle ihr doch freuen, wenn an dieser Kulturreise möglichst alle Parteien mitarbeiten. (Große Zwischenfälle der Linken, die Redner mit dem Bemerkern zurückweichen, daß er sich auf Geschäftsfestigkeiten nicht einläßt.) Wenn Vorredner behauptet, unter seiner Führer Führung hätten alle Parteien gegen die Regierung im Ausschuß sitzen, so sei allerdings richtig, daß die Überzeugung von der Notwendigkeit des Abbaus der Allgemeinheit geworden sei. So wenig man an einem Käfers Dorf nicht drehen dürfe, so wenig dürfe das die Republik tun, deshalb sei es für die Möglichkeit eingetreten, Kriegsanleihe zum Rentwert anzunehmen. Was das Reichsnovember anlangt, so sei ja die Veranlagung noch gar nicht erfolgt. Gerade die kleinen Parteien und den Mittelstand wolle er sichen. Redner vertheidigt sich sodann gegen den Vorwurf der Kriegsfeinde. Daß er an den Sieg glaube und für ihn gearbeitet habe, scheine es als eine Ehre für sich an. (Punkt und Widerbruch links.) Für die Bekämpfung der Güte mösse er den Betrag als maßgebend eingesetzt sehen, der sich aus den Errungenschaften ergebe. Darum könnten anormalen Jahre von 1914 bis 1919 nicht als maßgebend angesehen werden. (Proteste links, Kurze: Ratschlußpreise.)

### Reichsfinanzminister Wirth

tritt entschieden dafür ein, politische Ausgaben nicht für steuerfrei zu erklären und polemisiert sodann gegen Abg. Helfferich, dessen Vorwürfe gegen das Finanzministerium übertrieben seien. Andererseits nimmt er die von dem Abg. Kell angegriffenen Beamten seines Ministeriums in Schutz. Solange er an seinem Platz steht, werde es Herrn Abg. Helfferich nicht gelingen, den Besitz von den Kosten zu befreien, die ihm das Reich in seiner höchsten Not habe auferlegen müssen, über die Einkommenssteuerstufen aus 1920 werde er in entgegengesetztem Sinne im Ausschuß mitarbeiten. Dies sei es allemal, daß präventiv an speisen, als zu früh zu kommen, wie es Herrn Helfferich mehrfach passiert sei. Redner schiltzt sodann das Aufdecken des Reichskontrollergesetzes, er habe sich dabei mit einer genaueren Individuallistierung bei der Veranlagung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes einverstanden erklärt und es steht auch alles nach Bank in dem Entwurf drin. Die Ausstellung gegen die hier ausgeschlossenen Grundsätze beruhe also auf einer Falle. Zugrundegelegt seien die Jahre 1908–1919. Dem Antrag, die Kriegsjahre ganz fortzulassen, könne er nicht entsprechen. Jedoch werde die Auschüttung bald klarheit schaffen.

Abg. Hempel (D.): betont die Notwendigkeit eines Abbaues bei der Steuerneufestlegung, aber eines allgemeinen Abbaues, nicht einer Begünstigung Einzelner.

Abg. Dr. Henn (Unabh.): meint, an dem Verfahren, die Wirkung der Beschlüsse abzuschwächen, nahmen alle bürgerlichen Parteien in gleicher Weise teil. Und selbst das Zentrum arbeite seinem eigenen Minister entgegen, sodass dieser was anders beitraden müsse, man werde dem Zentrum also im Zukunft mit besonderer Misstrauen begegnen müssen. Redner führt Beispiele dafür an, daß die Landwirtschaft für die Besitzsteuer völlig ungenügend veranlagt werde.

Abg. Becker-Hessen (D. V.): daß die Doppelbelastung von 1920 befehligt werde, sei eine Notwendigkeit, wie das gemacht werden solle, werde sich im Ausschuß ergeben. Die Interessen der deutschen Wirtschaft müssen geschützt werden der großen, wie der kleineren und der mittleren Interessen, damit werden auch die Interessen der deutschen Arbeiter geschützt.

Abg. Schwell (Komm.): polemisiert gegen die Mehrheitssozialisten, die das Gesetz mit hätten machen lassen und die jetzt darüber lamentieren.

### Deutscher Reichstag.

Wib. Berlin, 22. Januar 1921.

Zu Beginn der Sitzung, die Präsident Löbe eröffnet, ist das Haus außerordentlich schwach besetzt; die Zahl der Tribünenbesucher übersteigt die der anwesenden Abgeordneten.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister Dr. Wirth.

Der Gesetzentwurf über die Betriebs-, bilanzielle

Stellung und die Abrechnung der Betriebs-, bilanzielle

**W. Wohmann (Dem.)**  
Zu einem Abbau der Steuern können wir nur kommen, wenn wir neue indirekte Steuern einführen und das ist unmöglich. Ebenso sind wir gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer.

**Abg. Dr. Heim (Bayr. Sp.):**  
Die Angaben des Ministers über zu große Begünstigung der Handelswirtschaft stimmen nicht.

**Reichsfinanzminister Wirth**  
betont, gerade gegen die Angriffe der Linken über zu große Begünstigung der Handelswirtschaft legt er großen Wert auf Dr. Heims sachverständiges Urteil. Von Finanzminister kann keine Rede sein. Der sogenannte Finanzabfaktor habe lediglich die Aufgabe, die Organisation der Vermögensverteilung im Sinne der Parteileitung und eines Abbaues der überflüssigen Beamtenchaft nachzuprüfen. Schon in den nächsten Tagen werde dem Hause ein Gesetzentwurf zugehen, der wenigstens mit den Organisationen aus der Kriegszeit aufzuräumen (Bravo). Damit schließt die erste Beratung.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Im Laufe verschieden erklärte Reichsfinanzminister Wirth, er habe auf Grund der Vorwürfe gegen seine Beamten eine Nachprüfung ihrer Tätigkeit anstreben lassen, im allgemeinen sei nichts zu beanstanden gewesen und er stelle sich vor seine Beamte. Politische Parteidienstlichkeit werde jedenfalls für ihn kein Hindernis sein, eventuell gegen einen lässigen Beamten einzuschreiten.

Der Entwurf geht sodann an den Steuerausschuss.  
Montag mittags 1 Uhr Fortsetzung der heutigen Verhandlung. Schluß 8 Uhr.

### Habsburger, Hohenzollern und der griechische König.

In einer der letzten Sitzungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des tschechischen Abgeordnetenhauses wurde an den Minister Dr. Benesch die Anfrage gestellt, ob die kleine Entente, die die beteiligten Staaten gegen eine eventuelle Rückkehr der Habsburger abgeschlossen haben, sich auch auf die Hohenzollern bezieht. Dr. Benesch antwortete auf diese Anfrage in dem Sinne, daß ein solcher Vertrag gegenüber den Hohenzollern wohl nicht besteht, daß aber unter den Ententemächten die Überzeugung herrsche, daß weder Wilhelm II. noch der Kronprinz auf den Thron zugelassen werden dürfen. Diese Ansicht zeigte sich auch während der Anwesenheit der Minister in Genf bei der Völkerbundtagung. Aus diesem Standpunkt gegenüber den Hohenzollern geht die Taktik gegenüber dem griechischen König Konstantin hervor, gegen den die Ententestaaten solche Maßnahmen treffen werden, daß seine Stellung in den nächsten Monaten unhalbar und seine Abdankung erzwungen werden wird.

### Die Enthüllungen über die Note Armee.

W. T. B. meldet aus Berlin: Auf Grund des bei den Durchsuchungen nach dem Befehlen einer Noten-Armee am 19. d. M. in Essen, Düsseldorf, Elberfeld und Alten bei Dortmund gefundenen Beweismaterials und der Bekändnisse einzelner Gefangen nominiert ist, soweit die Ermittlungen bisher ergeben haben, als fiktiv zu erachten, daß in Berlin eine militärische Leitung der Noten-Armee besteht, die von der politischen R. P. D. ins Leben gerufen ist und die übergeordnete Stelle für mehrere Kommandobehörden bildet. Eine dieser Kommandobehörden befindet sich in Essen. Unter ihr stehen 4 Bezirksleitungen, nämlich in Essen, Remscheid, Düsseldorf und Kassel, die die Kommandostellen für die entsprechenden örtlichen Bezirke sind. Der Bezirk Essen ist seinerseits in 3 Unterbezirke, Essen, Hamm und Dortmund, gegliedert. Die Unterbezirke zerfallen in Kreise mit Kreistäben, die Kreise in örtliche Organisationen mit Ortsstäben.

An der Gesamtorganisation ist seit Anfang Dezember 1920 in besonders verdeckter Weise gearbeitet worden. Die Organisation hat durchaus militärischen Charakter. Die Not-Armee wird unmittelbar von der R. P. D. organisiert. Die R. P. D. betrachtet sich gewissermaßen als ein Staat in kleinen mit Nesseln, wie Fliegengewen, Arbeitswesen, Bündnisorganisationen, Militärwesen usw. Das Militärwesen teilt sich in die militärische Propaganda und die Militärausbildung. In der Militärausbildung sind eine Reihe von Alten aufgesunden worden, die sich auf die militärische Organisation beziehen. Außerdem wurde eine überaus große Anzahl von Mobilmachungsblättern, Stempeln roter Formulare, Kennzeichnungen von Belegschaften über militärische Signale, Nachrichten über Stärke des inneren Gegners, der als Feind bezeichnet wird. Meldungen der Unterführer an die Oberführer über die Zahl der Waffen der Orts- und Kreisbehörden, über Waffenlager usw. gefunden.

Nach dem vorgefundene Beweismaterial sind leichte und schwere Waffen, sowie sonstiges Kriegsgerät in erheblicher Menge vorhanden. Aus einer Niederchrift ist zu erkennen, daß die bewaffnete Aktion im Anschluß an den Bonnborner Streik der Hüttenerbeiter, der zum Generalstreik

ausgetragen werden sollte, geplant war. Auf Anordnung der Berliner Zentralleitung sollte indessen die geplante Aktion um vorläufig 14 Tage verschoben werden, weil eine Gesamtkonferenz im ganzen Reich zurzeit noch nicht für möglich gehalten wurde.

### Zagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Wie steht man die Kohleschwierigkeit? Von einem Bergbauverein sind uns geschrieben: Das Ruhrgebiet muß die Kohlenproduktion noch gewaltig steigern, um neben den Ansprüchen der Entente auch die des deutschen Wirtschaftslebens erfüllen zu können. Die Hauptaufgabe fällt dem mittleren Kohlenrevier zu, das Bochum als Mittelpunkt hat. Hier befinden sich die meisten Sehnen. Sie werden ausgebaut und erweitert, um zu größerer Förderung befähigt zu sein. Bochum mit seinen zwanzig Schächten im jetzigen, siebzehn im erweiterten Städtegebiet soll die Gemeindebildungstage in der einschlaufmäßigen Weise gelöst werden, das noch für dreihundert Jahre Kohlen. In der Stadt Bochum werden 520 Bergmannsmöglichkeiten durch den Bildungsverband errichtet (Treuhändergesellschaft), es steht damit oben, da man gerade von seinen Sehnen noch viel erwarten. Neue Schächte werden hier angelegt, da hier das Gedächtnis schwach ist. Im Norden mit seinem 800–1500 Meter hohen Gebirge können keine neuen Sehnen angelegt werden aus technischen und finanziellen Gründen. Solche Sehnen würden sich nicht bezahlt machen. Da gleichzeitig auch der Stollenbergbau im Ruhrgebiet steht, wo noch 800 Millionen Tonnen Kohlen des Abbauabsatzes barsten, wieder aufsteigt, so befindet sich das Schwergewicht des Stollenbergbaus in der alten Kohlen- und Eisenhütte Bochum. Der Stadt steht eine große Blüteperiode bevor, da sich neue Industriezweige ansiedeln wollen, die auf der Kohle beruhen. Viele Tausende ziehen zu. Da diejenigen kommunalpolitischen Verhältnisse ein Herrschaft ergeben, so muß hier die Regierung in großzügiger Weise neue kommunale Gebilde schaffen, indem die Landkreise mit den Stadtteilen Bochum und Gelsenkirchen verschmolzen werden. Zwölfergebilde haben hier keinen Raum mehr.

Die Berliner Kirchenwahlen. Die Kirchenwahlen in Großberlin fanden am Sonntag unter großer Beteiligung statt. Zu einem Wahlkampf kam es nur in einem Teil der Gemeinde und zwar im Osten, Norden und Südosten und Noth, ferner in Steglitz, Charlottenburg und Schöneberg, wo liberale und positive Stimmung gegen überwanden. In allen bisher liberalen Kirchengemeinden und dort, wo sogenannte Gemeinschaftsgemeinden ausgestellt waren, verlor die Wahl recht ruhig und ohne Überraschung. Da in den Gemeinden, wo mehrere Kirchenschäftschaften eingerichtet waren, nach der Verhältnismäßigkeit gewählt werden mußte, so liegt das Gesamtergebnis noch nicht vor. Auch in der Provinz sind die Wahlen ruhig verlaufen.

Röhmspartei und "Note Fahne". Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die "Note Fahne" vom 22. d. M. veröffentlicht ein angebliches Dokument der "Vaterländischen Röhmspartei". Das Schriftstück trägt alle Merkmale einer Fälschung. Die Angelegenheit wird einer genaueren Nachprüfung unterzogen und das Ergebnis der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Die Feier des 10jährigen Bestehens des Reichsverbands der deutschen Presse. Der Reichsverband Berlin im Reichsverband der deutschen Presse beging am Sonntag mittag die Feier des 10jährigen Bestehens mit einer Festzusage im Plenarsaal des Reichstages. Auf dem Präsidentenstuhl hatte der greise Vorsitzende des Verbandes, Chefredakteur Neumann Platz genommen. Unter den Gästen, die die Regierungshäuser besetzt hatten, sah man den Reichsminister d. Ämterien Dr. Simons, den Minister d. Innern Koch, den Reichsminister des Innern Dr. Giesberts, die preußischen Minister Fischer, Oeler, Braun, ferner den Präsidenten Löbe und den Präsidenten des Reichswirtschaftsrates Eder v. Braun, den Rektor der Berliner Universität Geh. Rat Schedel, den Philosophen Geh. Rat Diels. In dem wohlgefüllten Auditorium sah man selbstverständlich die bekannten Berliner Journalistenköpfe. Chefredakteur Neumann eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache. Darauf sprach der Minister des Innern Dr. Simons über Politik und Presse. Chefredakteur Georg Bernhard rezipierte über "Politik u. Presse".

In dem nun folgenden Vortrag des Geh. Rat Diels über "Wissenschaft und Presse" forderte der Redner die Presse auf, weiterhin der Wissenschaft in ihrer Art zu helfen. Redakteur Oeler berichtete über die zehnjährige Tätigkeit des Reichsverbandes. Damit schloß die wirkungsvolle Feier.

Die Spaltung der Sozialisten. In der Sitzung des Sozialkongresses am Freitag wurden bei der Abstimmung 9028 Stimmen für die Unitaristen, 5878 für die Segessolisten und 14685 Stimmen für die Konzentralisationisten abgegeben. 281 Vertreter enthielten sich der Abstimmung. Nach diesem Ergebnis verließen die reinen Kommunisten den Kongress. Sie begaben sich in einen anderen Saal, um die kommunistische Partei als soziale Sekte der R. D.

### Heimatgsstück.

Roman von Ludwig Rohmann.

Ulrich kam auch am nächsten Tage nicht nach Dambiken. Walter hatte sich wirklich zur Abreise entschlossen und die Annahme, die sein Entschluß stand, ließ ihn erkennen, daß er damit das Rechte getroffen hatte. Wirklich überrascht war nur Ulrich und der schien den Weggang des Freunde auch zu bedauern. Er gab sich Mühe, ihm zum Bleiben zu überreden und auch Frau von Wonnehoff bat, er möge doch ein paar Tage noch zugeben.

Wonnehoff aber gab sich keine Mühe, den für ihn wichtigen Gast zu halten.

"Also fort wollen Sie. Ja, ich kann es Ihnen ja eigentlich nicht verbieten. Sie vertragen die Untätigkeit nicht und die Ungehörigkeit unseres lädierten Abgelehntheit ist auch nicht jedermanns Sache. Über Ulrich mag schon noch hierbleiben, den brauche ich stets erst noch und ist er erst einmal fort, dann weiß der Himmel, wann wir ihn wieder zu sehen freien."

Walter fuhr am selben Nachmittag und Ulrich brachte ihn selbst nach dem Bahnhof Hohenstein. Auf dem Rückweg hielt er dann Einkehr im Doktorhaus, angeblich, weil er die Witze Walters zu bestellen hatte.

Als er nach Wonneberg zurückkam, war es Abend und für den Besuch in Dambiken zu spät geworden. Und am nächsten Morgen kam die Anfrage von Wonnehoff: "Ihr Vater sei morgen acht Uhr gestorben."

Prochnow war tot. Das ging wie ein Läuseiner durch die Gegend, und wo zwei Menschen zusammen kamen, da sprachen sie davon. Prochnow war im Werder wie ein König gewesen; nicht wie einer, der nun über alle zu gebieten hat, aber doch einer, der durch seinen Besitz eine Macht übt, wie keiner sonst sie zu leben vermochte.

Und nun war er tot und man rüstete sich überall zu Konflikten und zur Beerdigung. Auf den Gutshöfen wurde tüchtig geschmiedet und gerichtet, und die paar Edmamsells, die zu haben waren, wußten nicht, wo sie anfangen und aufzuhören sollten. Und bei der endlosen Geschäftigkeit hatten bis

heute unendlich viel zu schwören. Vor allem war man neugierig, zu hören, was denn nun aus Dambiken werden sollte? Ob Martha das Gut halten werde? Ob sie es verkaufe oder gar auflöse? Denn das stand für alle fest, daß Wonnehoff wenigstens wenig Gefallen fand.

Na, zunächst mußten die näheren Bekannten einmal nach Dambiken zur Kondolenz. Die Wagen kamen und gingen unaufhörlich, und Martha wußte sich kaum zu retten vor all den Leuten, die alle das gleiche sagten und das gleiche fragten und von denen doch nicht einer wirklich mit ihr empfand.

Jaroschin war natürlich einer der ersten. Er gab sich Mühe, ein ernstes, teilnehmendes Gesicht aufzusetzen und Martha auf seine Art Trost zu versprechen.

"Du mein, ja, nu is er all tot, der arme Prochnow. Hat viel aufzuhalten müssen und nun ist ihm wohl. Ich ja! Wer weiß auch noch, ob es die Toten besser haben als wir, was? Ja, ja, liebes Marienhagen! Was ich nur übrigens sagen wollte: Es ist ein Besitztum zu hinterlassen, schwer muß das sein. Sehr leicht hat er hier, wie der Herzog von Warschau, hat keine Sorgen gehabt wie unser einer, und was ihm einfällt, das kommt er all ruhig auch tun. Ja. Da mag das Sterben nicht leicht sein. Aber hat er denn nun etwas bestimmt, ich meine, was nun aus Dambiken werden soll?"

Martha sah ihn fast an: "Nein."

"Sieh mal an, also nicht. Na, es ist ja auch nicht richtig gewesen. Wo so eine Tochter da ist! Ne, ne, das ist nun keine Schmeichelei. Ganz wie der selige Vater, jawohl. Außerdem der Vater! Das ist ein Justizvorschlag, wo sich gewohnt hat. Verlassen Sie sich man ganz ruhig auf den. Aber wissen Sie, ein Inspektor, wenn er noch so tüchtig ist, ein Herr, der er immer noch nicht, na, und wenn Sie mal einen Rat brauchen, kommen Sie ruhig zu mir, liebstes Marienhagen. Wahnsinnig Gott, ich helle Ihnen gern."

Martha verzog den Mund zu einem spöttischen Grinsen.

"Ich brauche keine Hilfe. Und auch keinen Rat." "Ja, um so besser," sagte er freundlich, obgleich er die Situation unbehaglich empfand. "Sollte mir es ja auch denken. War nicht böse gemeint. Aber wer weiß all, was so kommen kann, wenn Sie doch mal einen brauchen; oder wenn Sie einmal daran denken sollten, zu verkaufen, kommen Sie ruhig zum alten Jaroschin. Nicht, daß ich selbst kaufen könnte."

vermehrt zu vegetieren". Zum Schluß erinnerte der Generalsekretär die Mitglieder der Parteileitung und das Präsidium als Direktor des "Avanti". Küppers erklärte der Präsident den Kongress für geschlossen.

**Frankreich.**  
**Ein kommunistisches Blatt.** In der vorgezogenen Sitzung der Kommission der "Humanité" ist beschlossen worden, das Blatt in den Händen der kommunistischen Partei zu lassen. 291 Stimmen waren dafür, 1170 enthielten sich der Abstimmung.

#### Spanien.

Mahnungen gegen den Terror. Ministerpräsident Dato erklärte, daß er angeblich der fortwährenden und kolonialistischen Attentate des Cortes sofort nach ihrer eindrücklichen Bekämpfung Maßnahmen zur Bekämpfung unterbreite werde, um den Terror wirksam bekämpfen zu können.

#### Großbritannien.

Der Minister für Arbeit hat die Einführung der Altersversicherung für Arbeiter beschlossen.

#### England.

Ein U-Boot untergegangen. Die Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot K 5 am 20. d. M. mit der gesuchten Beladung, ungefähr 85 Mann, hundert Meilen westlich London untergegangen ist.

#### Amerika.

Der Centralamerikanische Bund. Was in der Vorkriegszeit mehrfach angeregt worden, jedoch über theoretische Debatte nicht hinausgekommen ist, liegt jetzt als vollzogene Tatsache vor. Bevollmächtigte der mittelamerikanischen Staaten Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua und San Salvador haben in der gleichnamigen Hauptstadt des erwähnten Bundes ein Abkommen über den Centralamerikanischen Bund unterzeichnet. Die Einzelheiten der Vereinbarung sind eindeutig nicht bekannt, jedoch darf angenommen werden, daß die wirtschaftliche Seite der Sache die politische überwiegt. Letztere hätte ohnehin nur sehr eingeschränkten Wert, denn sie könnte nur als Versuch einer Abwehr imperialistischer Zugriffe von Seiten einer Großmacht gesehen werden. Doch vom Erfolg beschleunigt sein würde, wäre freilich so gut wie ausgeschlossen, denn auch die verbündeten mittelamerikanischen Staaten repräsentieren keinen nennenswerten politischen Faktor. Anders liegen die Dinge in wirtschaftlichem Bezug. Die durchgreifende Neuordnung der europäischen Verhältnisse wirkt bekanntlich auf die gesamte Weltwirtschaft ein, so zwar, daß unter anderem die südamerikanischen Republiken jetzt allgemein als wirtschaftliche Aufstiegsländer zu gelten haben. Neben so aufstrebenden Staatsgebilden würden die mittelamerikanischen Nachbarn einzeln sehr bald vollkommen bedeutungslos werden. Offenbar in dieser Erkenntnis ist nun ihr Zusammenschluß erfolgt, wobei andererseits auch die Renovierung geweckt sein dürfte. So mag eine gewisse Orientierung auf handelspolitische Möglichkeiten der Honduras in Europa maßgebend sein bei der Gründung des mittelamerikanischen Bundes.

Eine Stiftung Rockefellers. Nach einer Havas-Meldung aus New York hat der Sohn von Rockefeller eine Million Dollar für den Hilfsfonds zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Europa gestiftet.

### Geschäftshaus

mit modernem freitragenden Rahmen und Wohnung nur Haustafelstraße gesucht, evtl. wird bestehendes Textilwarengeschäft, Konfektion, Manufaktur, Kurs., Weiß., Vollwaren mit übernommen, auch evtl. für Abertura eines Lokals Abstand gezahlt. Grußworte unter B. P. 4100 an Rudolf Wosse, Dresden.

### Schließklub.

**Herren**, die gewillt sind, einem gemütlichen Schließklub beizutreten, werden gebeten, sich morgen Dienstag abend 8 Uhr im Restaurant "Garmisch" einzufinden.

Vom Sonntag zu Montag ist eine goldene Dameuhr vom Goldhof bis Schloss Seebau verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Goldhof Seebau abzugeben.

**Junges Ehepaar** sucht per 15. 2.

**Möhl. Zimmer** möglichst in Nachbarschaft, Offer unter N V 6421 an das Tageblatt Möhl.

**Entlaufen.** Junger Knab, weiß und schwarz, am Sonntag, den 23. 1. abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben.

**Siebzehn 17.** Vom Sonntag zu Montag ist eine goldene Dameuhr vom Goldhof bis Schloss Seebau verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Goldhof Seebau abzugeben.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wiedersehen mit dem Vater, der nach dem Tod seines Vaters nach Amerika gegangen ist.

**Wiedersehen!** Wieder